

37 Jahre FÖRDERUNTERRICHT

für Kinder und Jugendliche mit Migrationshintergrund
an der Universität Duisburg-Essen, Campus Essen



Jahresbericht 2010/2011

**Claudia Benholz / Gülsah Mavruk
Georgia Galanopoulou / Sapna Arora**

Kontakt:

Universität Duisburg-Essen
Fakultät für Geisteswissenschaften
Deutsch als Zweit-/Deutsch als Fremdsprache
Universitätsstraße 12, 45141 Essen
E-Mail: claudia.benholz@uni-due.de
E-Mail: guelsah.mavruk@uni-due.de

<http://www.uni-due.de/foerderunterricht>

September 2011

Förderer des Projekts seit dem Jahr 2000

- Alfred-Krupp- und Friedrich-Alfred-Krupp-Stiftung
- Alfried Krupp von Bohlen und Halbach-Stiftung
- Anneliese Brost-Stiftung
- Ausländerbeirat der Stadt Essen
- Bertelsmann Stiftung
- Büro für Interkulturelle Arbeit Essen
- Bundesministerium für Arbeit und Soziales, Europäischer Sozialfonds
- Bundesministerium für Bildung und Forschung
- Deutsche Kinder- und Jugendstiftung
- Frau-Otto-Knaudt-Stiftung
- Gemeinnützige Hertie-Stiftung
- Griechische Gemeinde Essen
- Heinrich-Spindelmann-Stiftung
- Hypothekenbank Essen
- Lions-Club Essen Ludgerus e. V.
- Rheinisch-Westfälische Verlagsgesellschaft
- Rheinischer Sparkassen- und Giroverband
- Robert Bosch Stiftung
- RWE Systems AG Dortmund
- Sparkasse Essen
- Stiftung Mercator
- Verbund der Immigrantenvereine in Essen
- Verein zur Förderung ausländischer Kinder und Jugendlicher Essen e. V.

Herzlichen Dank!

Förderer des Projekts im Schuljahr 2010/11

Besonders möchten wir uns bei den Stiftungen und Institutionen bedanken, die uns im vergangenen Schuljahr unterstützt haben:

- Heinrich-Spindelmann-Stiftung
- Rheinisch-Westfälische Verlagsgesellschaft
- Rheinischer Sparkassen- und Giroverband
- Sparkasse Essen
- Stiftung Mercator
- Verein zur Förderung ausländischer Kinder und Jugendlicher Essen e. V.

Herzlichen Dank!

Inhalt

1. Kurzdarstellung des Projekts, Entwicklung der Schülerzahlen und der Schulabschlüsse	5
2. Erfahrungsberichte von Förderlehrerinnen und Förderlehrern	11
3. Ausführungen zum pädagogischen Konzept und zur Arbeitsweise des Förderunterrichts	14
4. Projekttransfer	17
4.1 Projektpräsentationen	18
4.2 Lehrerfortbildungen und Tagungen	19
5. Statistische Angaben zum Schuljahr 2010/2011	24
6. Aktuelles aus der inhaltlichen Arbeit	30
6.1 Fortbildungen	30
6.2 Zusätzliche Angebote	30
6.3 Kooperationen mit Essener Schulen	31
6.4 Sonstiges	32
7. Abschluss- und Abiturfeier 2011	34
7.1 Redebeiträge	36
7.2 Kulturelles Programm	51
8. Kooperationen: <i>ProDaZ – Chance² – RAA Essen</i>	54
9. Pressemitteilungen	59
10. Kampf um den Erhalt des Projekts	72
11. Kurzbeschreibung des Förderunterrichts auf Englisch	74
12. Literatur zum Projekt	76

1. Kurzdarstellung des Projekts

Das Projekt Förderunterricht wird an der Fakultät für Geisteswissenschaften der Universität Duisburg-Essen am Campus Essen in Kooperation mit dem Schulverwaltungsamt der Stadt Essen sowie einer großen Zahl Essener Schulen durchgeführt.

Ziele

Die Ziele des Förderunterrichts liegen auf mehreren Ebenen:

- Förderung der Chancengleichheit auf dem Bildungssektor durch
 - Entfaltung von Begabungsreserven
 - Orientierung auf qualifizierte Bildungsabschlüsse, Ausbildung oder Studium
 - Ausrichtung auf den Einzelnen
- vertiefter Einblick in die besonderen Lernbedingungen und Lernwege von Schülerinnen und Schülern aus Zuwandererfamilien für die an der Maßnahme beteiligten Wissenschaftler
- Qualifizierung von Studierenden für die Vermittlung von Sprach- und Sachwissen und damit für ihre späteren Tätigkeiten als Lehrer oder Ausbilder
- Verbesserung der Aus- und Fortbildung von Lehrern

Pädagogische Grundsätze des Förderunterrichts

- Deutschförderung
- Fachliche Förderung
- Beobachtung von schulischer Entwicklung und Noten
- Einbeziehung der muttersprachlichen Fähigkeiten
- Weitgehende Repressionsfreiheit
- Erziehung zur Toleranz
- Gleichberechtigung der Geschlechter
- Pädagogische Betreuung
- Unterstützung bei sozialen und schulischen Konflikten
- Beratung und Begleitung bei Fragen der Schullaufbahn

Wer wird gefördert?

Schülerinnen und Schüler mit Migrationshintergrund aus den Sekundarstufen I und II werden in möglichst homogenen Kleingruppen (ca. 2–5 Schüler) unterrichtet. Für die Familien der Schülerinnen und Schüler entstehen keine Kosten.

Wer erteilt den Unterricht?

Der Unterricht wird überwiegend von Studierenden erteilt, die Supervision, wissenschaftliche Begleitung und spezifische Fortbildungsmaßnahmen erhalten.

Welche Qualifikationen erwerben die Studierenden?

- Vertiefung und Erweiterung ihrer allgemeinen didaktischen und fachlichen Kenntnisse
- Erfahrung in der fächerübergreifenden Sprachförderung mit unterschiedlichen Schülergruppen
- Erwerb spezifischer linguistischer und sprachdidaktischer Kenntnisse für den Unterricht mit mehrsprachigen Schülerinnen und Schülern durch Teilnahme an Fortbildungsmaßnahmen
- Kennen lernen der Lebenssituation ausländischer Familien in Deutschland
- Erkennen und Beheben von Defiziten des eigenen Unterrichts
- Reflexion der Unterrichtserfahrungen
- Supervision in Hinblick auf Gesprächsführung (Schüler, Eltern, Lehrer)

Wo und wann findet der Unterricht statt?

Der Förderunterricht findet nachmittags von 14.00 bis 19.00 Uhr in den Räumlichkeiten der Hochschule statt. Treffpunkt ist das Büro R09 S05 B96 für die Klassen 6 bis 9 der Sekundarstufe I (Tel.: 0201/183-2569, Ansprechpartnerin ist Olga Zöhner) und das Büro R09 S05 B86 für die Klassen 10 bis 13 der Sekundarstufe I und II (Tel.: 0201/183-3576, Ansprechpartnerin ist Sapna Arora).

Welche Schwerpunkte setzt der Förderunterricht?

- Schulbegleitende sprachliche und fachliche Förderung in allen Schulfächern
- Deutschkurse für Seiteneinsteigerinnen und Seiteneinsteiger
- Deutschförderung im Fachunterricht
- Schullaufbahnberatung
- Pädagogische Betreuung der Schülerinnen und Schüler
- Beratung der Eltern
- Kooperation mit Lehrerinnen und Lehrern
- Hilfestellung bei Bewerbungen sowie bei der Suche nach Praktikumsstellen und Ausbildungsplätzen
- Orientierung bei der Wahl von Studiengängen und bei der Bewerbung um Studienplätze
- Information über und Vermittlung in Stipendiatenprogramme
- Hilfen bei ausländerrechtlichen Fragen
- Kooperation mit Schulen und in den Ausländerarbeit tätigen Institutionen

Entwicklung

1973/74

Im Rahmen von Projekten zum Bilingualismus griechischer, türkischer und jugoslawischer Schüler, die Prof. Dr. Karl-Dieter Bünting von der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) bewilligt wurden, erhalten 20 Schülerinnen und Schüler sprachliche und fachliche Förderung.

1976

Der Förderunterricht wird finanziell von der Deutsch-Türkischen Gesellschaft und der Griechischen Gemeinde Essen e. V. unterstützt.

1978

Die Stadt Essen stellt Honorarmittel für den Förderunterricht zur Verfügung.

1986

Der erste Kooperationsvertrag zwischen der Stadt Essen und der Universität-Gesamthochschule Essen wird geschlossen. Bedingungen, Ziele, Konzept und Finanzierung des Projekts werden festgelegt.

1994

Der bestehende Kooperationsvertrag wird erneuert und sichert den Förderunterricht auf Dauer ab.

2000/01

Die Modellmaßnahme „Förderunterricht“ initiiert neue Förderprojekte in Duisburg und Bielefeld. Der Transfer wird von der Robert Bosch Stiftung und der Stiftung Mercator gefördert.



Der „Förderunterricht“ ist – ebenfalls mit Unterstützung der Robert Bosch Stiftung – im Internet mit einer Website vertreten. Sie ist unter folgender Adresse abgelegt:
<http://www.uni-due.de/foerderunterricht/>

2002/2003

Ein weiteres Projekt wird im Schuljahr 2002/2003 mit Hilfe der Stiftung Mercator und der Robert Bosch Stiftung an der Universität zu Köln eröffnet.

Am **22.08.2002** zeichnet Bundespräsident Rau das Essener Förderunterrichtsprojekt im Rahmen des „Wettbewerbs zur Integration von Zuwanderern“ unter 1.300 Bewerbungen als eines von zehn Siegerprojekten aus.

2003/2004

Der Förderunterricht feiert sein 30-jähriges Bestehen. Die Stiftung Mercator will bundesweit die Einrichtung von bis zu 35 neuen Förderunterrichtsprojekten durch die Übernahme von Honorarmitteln unterstützen und schreibt dies in der „Zeit“ im Juni 2004 aus.

2005/2006

Die Stiftung Mercator richtet eine eigene Website für die 35 Projekte ein. Auf dieser Seite sind alle Standorte und Ansprechpartner zu finden:

<http://www.mercator-foerderunterricht.de>



2007/2008

Der Förderunterricht wird an allen 35 Standorten im Auftrag der Stiftung Mercator vom Europäischen Forum für Migrationsstudien der Universität Bamberg evaluiert.

2008/2009

Der Förderunterricht feiert sein 35-jähriges Bestehen. Das Ergebnis der unabhängigen Evaluation belegt die außerordentlichen Erfolge der Förderunterrichtsprojekte.

2009/2010

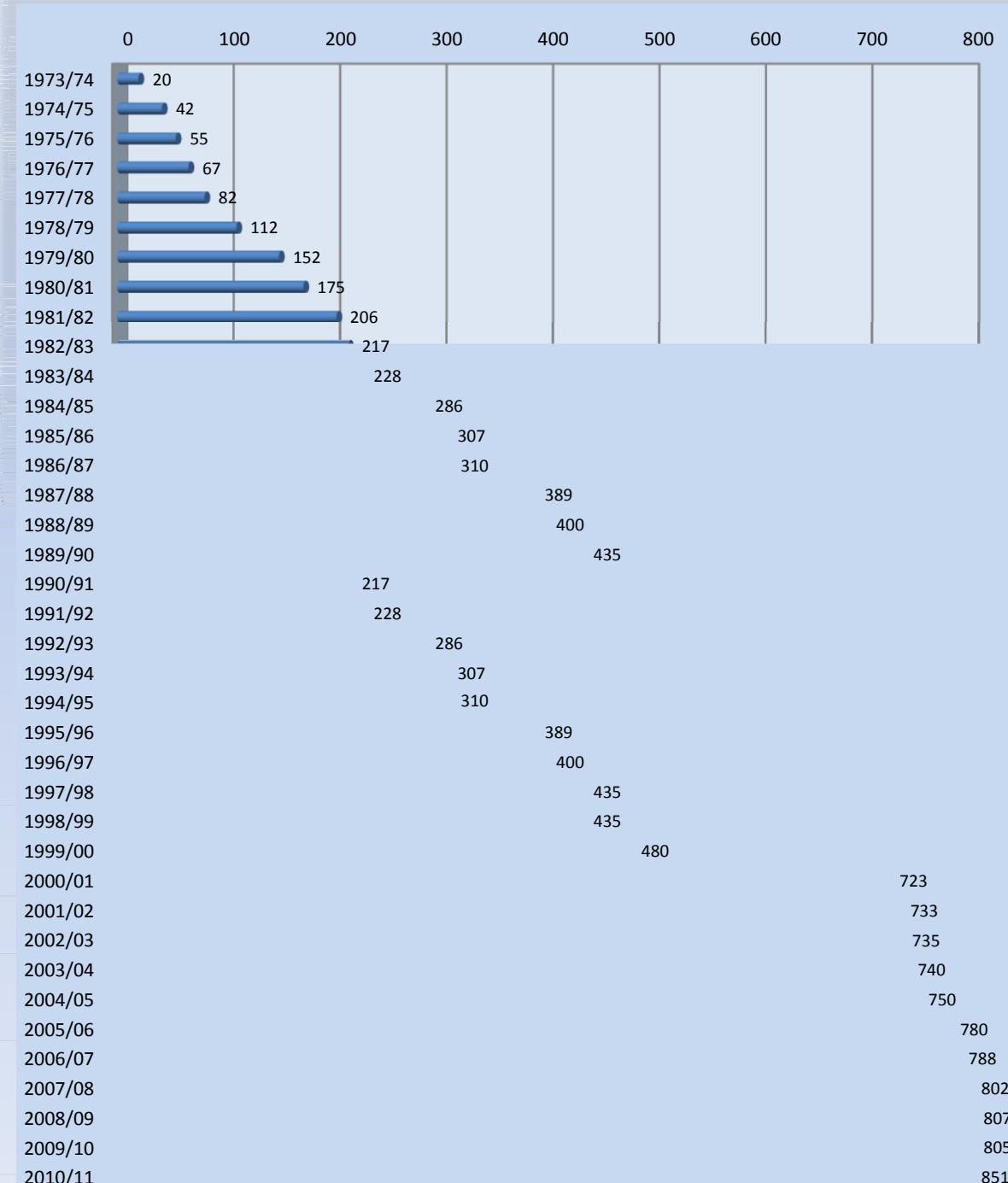
Die Mitarbeiterinnen des Förderunterrichts beraten die Stadt Koblenz und bereiten die Etablierung des Konzeptes an der Universität Koblenz-Landau, Campus Landau vor.

Der Kooperationsvertrag zwischen Stadt und Universität wird wegen der schlechten Haushaltsslage der Stadt Essen vorsorglich gekündigt. (Weitere Informationen hierzu finden sich unter Punkt 10 dieses Berichts: *Kampf um den Erhalt des Förderunterrichts*, ab Seite 70).

2010/2011

851 Schülerinnen und Schüler mit 41 verschiedenen Muttersprachen werden von 115 Förderlehrerinnen und Förderlehrer mit 16 unterschiedlichen Muttersprachen betreut.

Entwicklung der Schülerzahlen von 1974 bis 2011



Der Erfolg des Essener Förderunterrichts lässt sich mit den nachstehenden Zahlen über die erworbenen Schulabschlüsse verdeutlichen:

Schulabschlüsse der geförderten Schülerinnen und Schüler von 1992 bis 2011

Abschl. Jahr	Sek I	Sek I	Sek I	FHR	Allg. HSR
	nach HS Kl. 9 u. 10	FOR	FOR mit Q.V.		
bis 1991	230	69	201	192	120
1992	20	19	34	40	16
1993	3	13	18	43	13
1994	12	7	35	51	21
1995	14	6	27	48	33
1996	7	8	23	41	38
1997	15	5	41	46	30
1998	10	5	44	48	19
1999	15	9	30	79	45
2000	12	8	46	68	44
2001	29	21	52	62	35
2002	25	36	46	65	42
2003	27	39	54	89	58
2004	28	30	37	83	47
2005	26	36	74	88	64
2006	42	28	75	134	73
2007	41	28	75	97	57
2008	18	22	93	95	60
2009	18	25	85	68	62
2010	25	39	60	67	72
2011	28	42	111	95	68
insges.	645	495	1261	1599	1017

HS: Hauptschule

Q.V.: Qualifikationsvermerk

FHR: Fachhochschulreife*

FOR: Fachoberschulreife

HSR: Hochschulreife

* Unter Fachhochschulreife zählen hier auch die in der gymnasialen Oberstufe oder der Höheren Handelsschule erworbenen "Schulischen Voraussetzungen zur Fachhochschulreife".

2. Erfahrungsberichte von Förderlehrerinnen und Förderlehrern

*Irina Schröder,
Förderlehrerin,
2008 bis 2009*

Jugendliche mit Migrationshintergrund an der Universität Duisburg-Essen angefangen zu arbeiten. Das Interesse an dieser Arbeit weckte eine Freundin von mir, die bereits seit längerer Zeit dort arbeitete. Da ich seit meiner Schulzeit und während des Studiums kontinuierlich Nachhilfe gegeben habe, klangen die Erzählungen der Freundin über diese Arbeit für mich sehr interessant, so dass ich beschloss mich zu bewerben. Mit Erfolg. Ich habe Schüler und Schülerinnen der Jahrgangsstufen 6 bis 8 in den Fächern Deutsch, Englisch und Mathematik an zwei Tagen die Woche unterrichtet. Zu Beginn meiner Tätigkeit wurden wir in einer Informationsveranstaltung über die Inhalte und Ziele des Projektes unterrichtet, so dass ich eine gute Einführung in mein zukünftiges Arbeitsfeld gewinnen konnte. Das Ziel dieses Projektes besteht darin die Kinder und Jugendlichen mit Migrationshintergrund in ihren sprachlichen und fachlichen Kompetenzen zu fördern. Im Vordergrund steht dabei

Im Juli 2008 habe ich als Förderlehrerin im Rahmen des Förderprojekts für Kinder und

eine effiziente und zielführende Förderung der Schülerinnen und Schüler. Die Hausaufgaben des schulischen Unterrichtes wurden nicht bearbeitet, um sich somit auf die individuellen Schwierigkeiten der Schülerinnen und Schüler zu kümmern. Im Fach Englisch lag der Fokus meiner Arbeit in der Vermittlung der Grammatik, im Besonderen der Tempusformen und regelmäßigen und unregelmäßigen Verben, da dort erhebliche Schwierigkeiten bei den Schülern zu erkennen waren. In allen Unterrichtseinheiten stellte die Vermittlung sprachlicher und schriftlicher Kompetenzen im Fach Deutsch ein zentrales Förderziel dar. Im Fach Deutsch selber kam der Textproduktion eine große Bedeutung zu. Die Arbeit mit den Kindern und Jugendlichen hat mir trotz mancher Schwierigkeiten immer sehr großen Spaß bereitet. Das Arbeitsklima und die Zusammenarbeit unter den Förderlehrern waren von Respekt und Hilfsbereitschaft geprägt. Für meine Zukunft hat mir die Arbeit sehr weitergeholfen, da ich nicht zuletzt eine Vertretungslehrerstelle aufgrund meiner erworbenen Qualifikationen in diesem Projekt gefunden habe. Ich wünsche dem Projekt und Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für die Zukunft alles Gute und viel Erfolg..

*Martina Susa,
Förderlehrerin,
seit 2009*

Arbeitstag ist mir bewusst geworden, dass das die richtige Tätigkeit für mich ist. Die Arbeit mit den Kindern macht mir sehr viel

Seit dem 29.09. 2009 arbeite ich als Förderlehrerin an der Universität Duisburg-Essen.

Bereits beim ersten

Spaß und ich entdecke immer wieder neue Wege, wie ich ihnen den Stoff besser vermitteln kann. Die Kinder sind in der Regel motiviert, wenn sie in meinen Unterricht kommen und ich habe den Eindruck, dass sie mich als Autorität anerkennen. Es fällt mir leicht mich in die Situation der Kinder hineinzuversetzen, da

ich selber noch studiere und weiß, wie es ist, wenn man die Aufgabe hat zu lernen. Wenn ich eine größere Gruppe habe, versuche ich trotzdem jedem Kind so individuell wie möglich weiterzuhelfen. Ich denke, dass der Förderunterricht äußerst wichtig für die Kinder ist, da sie bei uns nicht nur Hilfestellungen in den jeweiligen Fächern erhalten, sondern auch ihre sozialen Kompetenzen gefördert werden. Der Förderunterricht ist eine ideale Ergänzung zum Schulunterricht. Außerdem ist es eine äußerst sinnvolle praktische Erfahrung für mich, falls ich mich nach meinem Bachelorstudiengang der Anglistik und Germanistik entscheiden sollte, einen Masterstudiengang zu absolvieren und damit doch als Lehrerin zu arbeiten. Die Arbeit mit den Kindern erfüllt mich sehr und je länger ich als Förderlehrerin arbeite, desto motivierter bin ich, da ich bereits Erfolge bei meinen Schülern bemerke. Ich versuche meine Schüler immer zu motivieren, indem ich ihnen lösbarer Aufgaben gebe. Dies wären zum Beispiel Vokabeln im Englischen oder das Vorlesen

von Texten im Deutschen und im Englischen. Im Englischen frage ich die Schüler oft Vokabeln ab. Die Vokabeln, die sie nicht wissen, notieren sie sich und lernen sie dann noch einmal. Und so üben wir die Vokabeln kontinuierlich. Im Deutschunterricht diktiere ich den Kindern Texte und diese trainieren damit die Orthographie. Wenn Schüler mit der Erledigung ihrer regulären Aufgaben fertig sind, lese ich mit ihnen neue Texte aus ihren Büchern, damit sie ihre Zeit im Förderunterricht optimal nutzen. Wenn Schüler keine dringenden schulischen Aufgaben erledigen müssen, beantworten wir auch Fragen zu diesen Texten. Abschließend kann ich sagen, dass der Förderunterricht an der Universität Duisburg-Essen eine enorme Bereicherung für mein Leben ist. Hier habe ich gelernt, mit Kindern verschiedener Nationalitäten zusammenzuarbeiten und habe dadurch mein Horizont erweitert. Ich gehe immer gerne zur Arbeit.

*Kim Smaniotto,
Förderlehrerin,
2006 bis 2008*

Arbeit als
Förderlehrerin:
Februar 2006 bis
Sommer 2008 in
den Fächern
Mathematik und

Deutsch in den Klassen 6-10 an der
Universität und an der Frida-Levy-Schule
(6. Klasse)

Arbeit im Förderbüro:
01.06.2007 – 30.09.2007

Ich habe etwa drei Jahre als Förderlehrerin für Mathematik und Deutsch beim Projekt „Förderunterricht“ an der Universität Essen gearbeitet. Zufällig hatte ich eine Veranstaltung im Bereich didaktisches Grundlagenstudium Deutsch bei Frau Dr. Benholz besucht, die in ihrem Seminar das

Projekt vorstellte. Was für mich als reiner Studentenjob begann, um mein Studium zu finanzieren, wurde für mich schnell mehr. Ich komme aus einem kleinen Dorf am Niederrhein und war bis zu meinem Umzug ins Ruhrgebiet von einer Problematik bezüglich Migration persönlich nicht betroffen, selbst in meiner Schule gab es nur wenige Ausländer, die perfekt Deutsch sprachen und sehr gut integriert waren. Als Förderlehrerin wurde ich das erste Mal mit ausländerspezifischen Problemen konfrontiert. So hatte ich in meinen Fördergruppen Kinder aus der dritten Einwanderergeneration, die schlecht Deutsch sprachen, was für mich zunächst unverständlich war. Stetig erhielt ich Einblicke in die speziellen Lebenssituationen von diesen Kindern und schnell

wurde mir bewusst, dass die Problematik vielschichtiger ist, als sie auf den ersten Blick erscheint und man die mangelnde Integration und die mangelnden Sprachkenntnisse nicht (alleine) den ausländischen Familien zuschreiben darf. Andere Kinder waren erst seit einem Jahr in Deutschland, sprachen aber zum Teil ein besseres Deutsch und die Eltern waren sehr um Integration bemüht. Hier zeigten sich jedoch andere Probleme, beispielsweise in Bezug auf die Verlängerung der Aufenthaltserlaubnis oder auf die Arbeitserlaubnis in Deutschland. Der Förderunterricht hat somit meinen Blickwinkel erweitert und mich für spezifische Probleme sensibilisiert.

Mein Interesse für die Zweitsprachenförderung von Migrantenkindern wurde durch den Förderunterricht geweckt und ich habe für mich die Dringlichkeit der Fortbildung in diesem Bereich erkannt, sodass ich im Anschluss an mein Lehramtsstudium das

Zusatztstudium „Deutsch als Zweit- und Fremdsprache / Interkulturelle Pädagogik“ absolvierte. Ebenfalls angeregt durch die Arbeit als Förderlehrerin, bewarb ich mich als Assistant-Teacher und hatte die Möglichkeit, in einem fünfmonatigen Auslandsaufenthalt als Deutschlehrerin das erworbene theoretische und praktische Wissen anzuwenden.

In Seminaren und Fortbildungen habe ich gelernt, wie man Zweitsprachlern am besten die deutsche Sprache vermitteln und wie ich die deutsche Sprache in allen Fächern fördern kann. Für mich als Deutsch-Muttersprachlerin sind die Probleme häufig nicht direkt ersichtlich und viele grammatische Regeln kann ich nicht erklären, da ich sie intuitiv anwende. Mehr als das in den Seminaren Vermittelte hat mir jedoch die praktische Erfahrung im Förderunterricht geholfen und ich hoffe sehr, dass dieses Projekt auch in Zukunft genug Sponsoren findet, um weiterhin bestehen bleiben zu können.

3. Ausführungen zum pädagogischen Konzept und zur Arbeitsweise des Förderunterrichts

In dem pädagogischen Konzept, das der Arbeit zugrunde liegt, wird Wert darauf gelegt, dass die Schülerinnen und Schüler als ganzheitliche Persönlichkeiten wahrgenommen und zur möglichst selbstständigen Bewältigung ihrer besonderen Situation befähigt werden. Dies geschieht durch die Berücksichtigung der speziellen persönlichen, sprachlichen und schulischen Bedingungen und hat die Befähigung zur optimalen Nutzung der eigenen Ressourcen zum Ziel.

Die Förderung in kleinen Gruppen und die vielfältigen Angebote, wie Sprachkurse, ergänzender Fachunterricht, Computerkurse, Vorbereitungskurse für das Abitur oder auf Nachprüfungen bilden ein flexibles Angebot, um auf die individuellen Bedürfnisse der Schülerinnen und Schüler angemessen zu reagieren.

Ein weiteres Prinzip des Förderunterrichts ist es, auf jede vermeidbare Repression gegenüber den Schülerinnen und Schülern zu verzichten. Abgesehen von unvermeidbaren Regeln, die Anwesenheit, Pünktlichkeit und Verhalten an der Hochschule betreffen, haben die Schülerinnen und Schüler mit keinerlei negativen Folgen zu rechnen, wenn sie trotz Förderung weiterhin schlechte Noten erreichen oder sich mit immer neuen persönlichen oder fachlichen Problemen an die Studierenden und Mitarbeiterinnen des Projekts wenden.

Zweitsprache Deutsch

Die Sprache spielt für alle Schülerinnen und Schüler neben ihrer sozialen und persönlichen Situation eine ganz wesentliche Rolle in der schulischen Sozialisation.

Das Deutsche ist alleinige Unterrichtssprache der Regelschule und somit Schlüssel zum Erfolg in allen Schulfächern. Daher ist das breite Angebot an Deutschkursen und die Deutschförderung im Fachunterricht ein Dreh- und Angelpunkt der Arbeit im Förderunterricht.

Im Sinne der in NRW 1999 ausgesprochenen Empfehlungen Förderung in der deutschen Sprache als Aufgabe des Unterrichts in allen Fächern ist im Projekt der Fachunterricht und die Deutschförderung eng miteinander verzahnt. Gerade die Erarbeitung von Techniken zur Rezeption von Fachtexten und zur Produktion eigener Texte bietet geeignete Möglichkeiten, die zweitsprachlichen Fähigkeiten und Fertigkeiten der Schülerinnen und Schüler auszubauen.

Muttersprachen

Auch die Muttersprachen der Schülerinnen und Schüler spielen bei der Förderung eine wichtige Rolle. Die Verwendung der Muttersprache trägt zur Schaffung eines positiven Lernklimas bei und bewirkt, dass die Schülerinnen und Schüler sich in ihren persönlichen und fachlichen Schwierigkeiten frei äußern.

Viele der unterrichtenden Studentinnen und Studenten verfügen über Kenntnisse in den Muttersprachen ihrer Schülerinnen und Schüler, denn im Förderunterricht werden einerseits zahlreiche muttersprachliche Sprecherinnen und Sprecher dieser Sprachen eingesetzt und andererseits gibt es an der Universität Essen ein breites und von Studierenden der einschlägigen Studiengänge gut genutztes Angebot an Sprachkursen.

Können die Muttersprachen im Unterricht eingesetzt werden, so wird dies von allen Beteiligten positiv bewertet, da in der Muttersprache oft reibungslos kommuniziert werden kann und sich auch deutsche Sprachstrukturen und deutsche Lexik schnell erschließen lassen.

So kann auch muttersprachlich kodiertes Wissen in den Förderunterricht eingebracht und für den Schulunterricht nutzbar gemacht werden. In zweisprachigen Unterrichtsphasen kommt es oft zu spontanen direkten Hin- und Herübersetzungen. Dies wirkt positiv auf die allgemeine sprachliche Kompetenz und fördert den adäquaten Umgang mit den Schülerinnen und Schülern zur Verfügung stehenden Sprachsystemen.

Qualifizierung der unterrichtenden Studentinnen und Studenten

Die Studierenden erhalten im Förderunterricht die Gelegenheit, erste Erfahrungen mit dem Unterrichten zu machen. Durch die wissenschaftliche Begleitung des Projekts erhalten sie Anleitung und Supervision und können ihre Praxiserfahrungen aufarbeiten. Gleichzeitig gewinnen sie Einblicke in die Bedingungen des Erfolgs von schulischem Unterricht. So wird z. B. die Rolle mangelnder Deutschkenntnisse für die Informationsentnahme aus Texten, für die Fähigkeit, Strukturen zu erkennen und einzuordnen und für die Gedächtnisleistungen deutlich.

Der Förderunterricht stellt für die deutschen Förderlehrerinnen und -lehrer häufig einen ersten Ansatzpunkt zu intensiven Kontakten mit ausländischen Familien dar, was angesichts der auch unter Studentinnen und Studenten vorherrschenden Unkenntnis der Lebensbedingungen der ausländischen Bevölkerung in Deutschland von großem Wert ist.

Für die zahlreichen Förderlehrerinnen und -lehrer ausländischer Herkunft ist die Situation, in einer fremden Kultur zu leben, vertraut; sie stehen den Schülerinnen und Schülern sowie den deutschen Förderlehrerinnen und -lehrern daher mit Rat und Tat zur Seite. Darüber hinaus erweitern sie ihre eigenen Erfahrungen, indem sie die Situation anderer Ethnien kennen lernen.

Die kontinuierliche Arbeit in der Maßnahme hat auch dazu geführt, dass sich unter den Förderlehrerinnen und -lehrern auch ehemalige Förderschülerinnen und -schüler befinden, die nach dem Abitur ihr Studium an der Universität Essen absolvieren. Sie sind meist besonders qualifizierte Lehrkräfte und dienen den Schülerinnen und Schülern als Beleg für eine gelungene Bildungs- und Lebensplanung.

Erfahrungsberichte (vgl. Seite 11) ehemaliger Förderlehrerinnen und Förderlehrer, die heute als Lehrkräfte an Schulen tätig sind, zeigen, dass der „Förderunterricht“ einen nicht unerheblichen Teil zu ihrer Ausbildung und zu ihrem Berufsverständnis beigetragen hat.

Dies hängt auch damit zusammen, dass die Arbeit in Kleingruppen und im außerschulischen Kontext ein besonderes Lehrer-Schüler-Verhältnis ermöglicht, da hier keine Abhängigkeitsverhältnisse wie in der Schule bestehen. Die Schülerinnen und Schüler sind wesentlich offener, was ihre sozialen, persönlichen, sprachlichen und fachlichen Schwierigkeiten betrifft, da sie keine Sanktionen zu befürchten haben.

Auch auftretende Probleme werden ernst genommen und können – anders als in der Institution Schule – dahingehend gelöst werden, dass Gruppen, die persönlich oder fachlich nicht zueinander finden, einen anderen Förderlehrer erhalten oder umstrukturiert werden. Der Umgang zwischen den festangestellten Kräften und den Unterricht erteilenden Studentinnen und Studenten ist freundlich, fachliche und persönliche Probleme können stets in Beratungsgesprächen thematisiert werden.



Foto: © Frank Preuß

4. Projekttransfer

Im Juni 2004 schaltete die Stiftung Mercator GmbH eine Anzeige in der „Zeit“, in der „Universitäten, aber auch private oder öffentliche Institutionen“ dazu aufgerufen wurden, Fördermittel zur Einrichtung von Projekten zu beantragen.



**Stiftung
Mercator**

Mittlerweile bestehen 29 Projekte, die analog zum Essener Projekt arbeiten. Davon gehören 26 zu den kofinanzierten Matching-Fund-Standorten.



Die Ansprechpartner zu den jeweiligen Projekten sind auf der Website <http://www.mercator-foerderunterricht.de> verzeichnet.

4.1 Projektpräsentationen

- **30.10.2010** Vorstellung des Projekts *Förderunterricht* im Rahmen der Veranstaltung „BENA – Nachhaltigkeit entdecken“, UDE. **Gürsoy, Mavruk**
- **08.11.2010-09.11.2010** *Fachliches und sprachliches Lernen*, Universität Koblenz. Im Rahmen des Projekts: FUNK Fachsprachlicher Unterricht an der Universität Koblenz, Forschungsstelle Wissenstransfer. **Moraitis**
- **18.11.-19.11.2010** Fortbildung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Projekts FUNK (Förderunterricht in Koblenz) an der Universität Koblenz-Landau, Campus Koblenz. Thema: *Sprachsensibler Unterricht in den Fächern Mathematik, Physik, Chemie Biologie, Geschichte und Deutsch*. **Moraitis**
- **17.12.2010** Vorstellung des Projekts *Förderunterricht* im Rahmen des Seminars „Migration und deren Nachkommen in Deutschland: Integration oder Ausgrenzung?“ der Fakultät Bildungswissenschaften, UDE. **Mavruk**
- **11.01.2011** Vorstellung des Projekts *Förderunterricht* im Rahmen des Seminars „Diskriminierung, Vorurteile und soziokulturelle Diversität“ der Fakultät Bildungswissenschaften, UDE. **Mavruk**
- **08.06.2011** Vorstellung des Projekts *Förderunterricht* im Rahmen des Seminars „Teilhabe und Bildungspartizipation von Migranten und deren Nachkommen“ der Fakultät Bildungswissenschaften, UDE. **Mavruk**

4.2 Lehrerfortbildungen und Tagungen

Die Wirkung des Essener Projekts *Förderunterricht* bleibt nicht auf die direkt beteiligten Schülerinnen und Schüler sowie die Studierenden beschränkt. Durch die zahlreichen Tagungsbeiträge und Lehrerfortbildungen der Projektmitarbeiterinnen können fachwissenschaftliche und didaktisch-methodische Impulse auch für Schulen und Studienseminare, die nicht direkt am Projekt beteiligt sind, nutzbar gemacht werden.

Nachfolgend die Termine, die im Schuljahr 2010/11 wahrgenommen wurden:

- 23.08.2010 Fortbildung des Studienseminars für die Sekundarstufe I in Jülich:
Deutsch als Zweitsprache: *Spracherwerb und Sprachförderung mehrsprachiger Schülerinnen und Schüler. Benholz*
- 27.08.2010 Vortrag an der Else-Lasker-Schüler-Gesamtschule in Wuppertal:
Sprachförderung mehrsprachiger Schülerinnen und Schüler in allen Fächern. Benholz
- 27.08.2010 Workshop an der Else-Lasker-Schüler-Gesamtschule in Wuppertal.
Sprachförderung im Kunstunterricht. Moraitis
- 13.09.2010 Fortbildung des Studienseminars für die Sekundarstufe I in Bielefeld:
Deutsch als Zweitsprache: Spracherwerb und Sprachförderung mehrsprachiger Schülerinnen und Schüler. Benholz
- 16.09.2010 Fortbildung des Studienseminars für die Primarstufe in Dortmund:
Spracherwerb mehrsprachiger Schülerinnen und Schüler – linguistische Schwierigkeitsbereiche des Deutschen. Benholz
- 22.09.2010 Gesamtschule Duisburg-Walsum; Fortbildung der Lehrer naturwissenschaftlicher Fächer: *Förderung allgemein- und fachsprachlicher Fähigkeiten von zweisprachigen Schülerinnen und Schülern im naturwissenschaftlichen Unterricht. Beese*
- 29.09.2010 Vortrag bei der RAA in Solingen: *Grundlagen und Beispiele der Sprachbildung für Kinder mit Zuwanderungsgeschichte im Alter zwischen 6 und 12 Jahren. Benholz*
- 02.10.2010 Fortbildung für Mitarbeiter der Otto Benecke Stiftung, des VIKZ (Verband der islamischen Kulturzentren e.V. und für Honorarkräfte im Modellprojekt „PARTIMO“ (Verstärkte Partizipation von Migrantengruppen). Verband der islamischen Kulturzentren e.V. (VIKZ) zum Thema: *Förderung der Lesekompetenz mehrsprachiger Schülerinnen und Schüler. Moraitis*
- 05.10.2010 Fortbildung des Kollegiums der Max-Planck Realschule Köln: *Deutsch als Zweitsprache: Spracherwerb und Sprachförderung mehrsprachiger Schülerinnen und Schüler in allen Fächern. Benholz*

-
- 07.10.2010 Fortbildung an der Gesamtschule in Wanne-Eickel für die Kolleginnen und Kollegen, die Sprachförderunterricht erteilen: *Wortschatzarbeit mit mehrsprachigen Schülerinnen und Schülern*. **Benholz**
 - 14.10.2010 Webinar-Vortrag zur Erstsprache in der bundesweiten Fortbildung zum Mercator-Förderunterricht: *Ohne Kopf keine Ausrichtung? – Kontrastive Sprachbetrachtungen zu Links- und/oder Rechtsausrichtungen in komplexen Nominalgruppen am Beispiel des Türkischen und Deutschen*. **Gürsoy**
 - 27.10.2010 Grundlagenreferat im Rahmen der Tagung „Beim Wort genommen! Chancen integrativer Sprachbildung im Ganztag“ in Münster: *Sprachliche Förderung im GanzTag – Chancen und Voraussetzungen*. **Benholz**
 - 12.11.2010 Workshop an der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster: *Fachtexte – Förderung des Leseverständnisses bei mehrsprachigen Schülerinnen und Schülern*. **Benholz**
 - 13.11.2010 Workshop: *Sprachförderung im Sachunterricht der Grundschule* im Rahmen der Tagung „Erfolgreiches Lernen im Kontext von Mehrsprachigkeit“ an der Universität Duisburg-Essen. Tagung des Zentrums für Lehrerbildung.
Benholz
 - 13.11.2010 Workshop: *Sprachförderung im Mathematikunterricht der Sekundarstufe I* im Rahmen der Tagung „Erfolgreiches Lernen im Kontext von Mehrsprachigkeit“ an der Universität Duisburg-Essen. Tagung des Zentrums für Lehrerbildung. **Gürsoy**
 - 13.11.2010 Workshop: *Sprachförderung im Biologieunterricht der Sekundarstufe I* im Rahmen der Tagung „Erfolgreiches Lernen im Kontext von Mehrsprachigkeit“ an der Universität Duisburg-Essen. Tagung des Zentrums für Lehrerbildung. **Beese**
 - 16.11.2010 Lehrerfortbildung am Elly-Heuss-Knapp-Gymnasium in Duisburg: *Workshop zur Sprachförderung im naturwissenschaftlichen Unterricht*. **Beese**
 - 02.12.2010 Grundlagenreferat *Sensibilisierung für sprachliche Schwierigkeiten von Sachtexten* im Rahmen der Tagung „Sprachsensibler Fachunterricht“ des Bildungsbüros Oberhausen an der Gesamtschule Osterfeld. **Benholz**
 - 02.12.2010 Workshop zum Thema *Versuchsprotokolle: Vom Schrecken zum Sprungbrett – wie man naturwissenschaftliches Schreiben lernen kann* im Rahmen der Tagung „Sprachsensibler Fachunterricht“ des Bildungsbüros Oberhausen an der Gesamtschule Osterfeld. **Beese**
 - 03.12.2010 Fortbildung für Mitarbeiter der Otto Benecke Stiftung, des VIKZ (Verband der islamischen Kulturzentren e.V. und für Honorarkräfte im Modellprojekt „PARTIMO“ (Verstärkte Partizipation von Migrantenorganisationen). Verband der islamischen Kulturzentren e.V. (VIKZ) zum Thema: *Motivation*. **Moraitis**

-
- 08.12.2010 Vortrag zum Thema *Deutsch als Zweitsprache: Spracherwerb und Sprachförderung mehrsprachiger Schülerinnen und Schüler* beim Studienseminar Gymnasium / Gesamtschule und Berufskolleg in Krefeld. **Benholz**
 - 08.12.2010 Workshop zum Thema *Fachsprache und sprachsensibler Fachunterricht in den Naturwissenschaften* beim Studienseminar Gymnasium / Gesamtschule und Berufskolleg in Krefeld. **Beese**
 - 08.12.2010 Workshop zum Thema *Fachsprache und sprachsensibler Fachunterricht in Mathematik und Informatik* beim Studienseminar Gymnasium / Gesamtschule und Berufskolleg in Krefeld. **Gürsoy**
 - 08.12.2010 Workshop zum Thema *Fremdsprachenunterricht mit mehrsprachigen Schülerinnen und Schülern* beim Studienseminar Gymnasium / Gesamtschule und Berufskolleg in Krefeld. **Mavruk**
 - 08.12.2010 Workshop zum Thema *Fachsprache und Leseverstehen im Deutschunterricht* beim Studienseminar Gymnasium / Gesamtschule und Berufskolleg in Krefeld. **Moraitis**
 - 11.12.2010 Fortbildung für Mitarbeiter der Otto Benecke Stiftung, des VIKZ (Verband der islamischen Kulturzentren e.V. und für Honorarkräfte im Modellprojekt „PARTIMO“ (Verstärkte Partizipation von Migrantenorganisationen). Verband der islamischen Kulturzentren e.V. (VIKZ) zum Thema: *Zum Umgang mit Fehlern*. **Moraitis**
 - 10.01.2011 Fortbildung für StudienseminarleiterInnen und Referendare im Studienseminar für Lehrämter an Schulen – Essen – Lehramt GHRGe Sekundarstufe I: *Können der Mathematikunterricht und Deutsch als Zweitsprache auf einen gemeinsamen Nenner kommen? – Sprachförderung im Mathematikunterricht der Sekundarstufe I unter Berücksichtigung des Zweitspracherwerbs*. **Gürsoy**
 - 13.01.2011 Fortbildung der Fachkolleginnen des Kreises Herford aus dem Bereich Grund- und Förderschulen für das Bildungsbüro Herford: *Deutsch als Zweitsprache. Spracherwerb und Sprachförderung mehrsprachiger Schülerinnen und Schüler*. **Benholz**
 - 17.01.2011 Fortbildung der gymnasialen Schulaufsicht bei der Bezirksregierung Düsseldorf: *Deutsch als Zweitsprache. Spracherwerb und Sprachförderung mehrsprachiger Schülerinnen und Schüler*. **Benholz**
 - 20.01.2011 Fortbildung der Förderlehrkräfte der Gesamtschule Walsum: *Sprachförderkurse mit mehrsprachigen Schülerinnen und Schülern im 5. Jahrgang der Gesamtschule*. **Benholz**
 - 21.01.2011 Gestaltung einer Seminarsitzung im Rahmen des Leseprojekts von Frau Prof. Dr. Marion Bönnighausen von der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster am Campus Essen: *Fachtexte – Förderung des Leseverständnisses bei mehrsprachigen Schülerinnen und Schülern*. **Benholz**

-
- 31.01.2011 Pädagogische Konferenz am Ottolie-Schoenewald-Weiterbildungs-kolleg in Bochum *Sprachförderung in allen Fächern. Entwicklung eines Spiral-curriculums.* **Benholz / Hinrichs**
 - 03.02.2011 Fortbildung der Fachkolleginnen des Kreises Herford aus dem Bereich Grund- und Förderschulen für das Bildungsbüro und das Schulamt Kreis Herford: *Linguistische Grundlagen zur Sprachförderung.* **Benholz**
 - 08.02.2011 Fortbildung der Deutschlehrerinnen und –lehrer der Albert-Einstein-Gesamtschule Remscheid *Förderung der Fertigkeit Schreiben.* **Benholz**
 - 08.02.2011 GS Duisburg Walsum. Fortbildung der Sprachförderlehrer *Operatoren / Schreibförderung in allen Fächern.* **Beese**
 - 10.02.2011 für Schulamt und das Kompetenzteam Recklinghausen *Deutsch als Zweitsprache. Spracherwerb und Sprachförderung.* **Benholz**
 - 15.02.2011 Workshop zur Sprachförderung von mehrsprachigen SchülerInnen bei der GanzIn-Tagung für Physiklehrer Essen. **Beese**
 - 21.02.2011 Fortbildung der Gemeinschaftshauptschulen Dümpten und Speldorf in Mülheim *Deutsch als Zweitsprache. Spracherwerb und Sprachförderung.* **Benholz**
 - 01.03.2011 Fortbildung an der Grundschule Wasserturm in Essen *Deutsch als Zweitsprache in der Grundschule.* **Hinrichs**
 - 03.03.2011 Fortbildung Lehrerkollegium Maria Sibylla Merian-Gesamtschule in Wattenscheid: *Sprachförderung in allen Fächern.* **Beese**
 - 25.03.2011 Internationaler Kongress Lehrerbildung im Kontext sprachlicher Kompetenz von Schülern mit Migrationshintergrund an der Technischen Universität Dortmund. Praxisforum *ProDaZ.* **Benholz**
 - 25.03.2011 Internationaler Kongress Lehrerbildung im Kontext sprachlicher Kompetenz von Schülern mit Migrationshintergrund an der Technischen Universität Dortmund. Podiumsdiskussion. **Beese**
 - 30.03.2011 Vortrag *Deutsch als Zweitsprache. Spracherwerb und Sprachförderung* auf der Tagung der Bezirksregierung Arnsberg für die didaktischen Leiter aller Gesamtschulen „Wie verankere ich die sprachliche Bildung an meiner Schule?“ an der Gesamtschule Kamen. **Benholz**
 - 05.04.2011 Grundlagenreferat *Sprachliche Förderung in Schule und GanzTag – Chancen und Voraussetzungen* auf dem Netzwerktag „Sprachförderung... mit allen Sinnen“ des Schulamts und Kompetenzteams in Mönchengladbach . **Benholz**
 - 06.04.2011 Fortbildung an der Frida-Levy-Gesamtschule in Essen zum Thema *Sprachliches und fachliches Lernen im Gesellschaftslehreunterricht.* **Oleschko**
 - 05.05.2011 Vortrag im Rahmen der Tagung Zweitsprachliche Förderung in fachlichen Kontexten an der Bergischen Universität Wuppertal zum Thema: *Sprachförderung im Fachunterricht. Voraussetzungen, Konzepte - und empirische Befunde.* **Beese**

-
- 10.05.2011 Fortbildung der Mathematiklehrerinnen und –lehrer des Projekts „Schulen im Team“ *Unterstützung der Kinder mit (und ohne) Migrationshintergrund beim Lösen von Textaufgaben I.* Stadtgymnasium Dortmund. **Gürsoy**
 - 11.05.2011 Pädagogische Konferenz am Ottlie-Schoenewald-Weiterbildungs-kolleg in Bochum *Sprachförderung in allen Fächern.* **Hinrichs**
 - 13.05.2011 Fortbildung des Kollegiums der Abendrealschule Gelsenkirchen *Sprachliches Lernen in allen Fächern.* **Hinrichs**
 - 17.05.2011 Fortbildung der Mathematiklehrerinnen und –lehrer des Projekts „Schulen im Team“ *Unterstützung der Kinder mit (und ohne) Migrationshintergrund beim Lösen von Textaufgaben II.* Stadtgymnasium Dortmund. **Gürsoy**
 - 18.05.2011 Fortbildung zum Thema: *Sprachliche Anforderungen von Operatoren und Schülertextsorten - Schreibförderung in den natur- und gesellschaftswissen-schaftlichen Fächern* an der Leibniz-Gesamtschule Duisburg. **Beese**
 - 20.05.2011 Seminarangebot im Rahmen der Tagung Schlüsselkompetenz Sprache - Durchgänge Sprachbildung des Landesinstituts für Lehrerbildung und Schulentwicklung Hamburg zum Thema: *Fachliches und sprachliches Lernen in den gesellschaftswissenschaftlichen Fächern.* **Oleschko**
 - 08.06.2011 Universität Duisburg-Essen. Fortbildungen zur Gestaltung des nachmittäglichen Ganztags: *Mathematische und sprachliche Förderung für Schüler/innen der Schuleingangsphase.* **Weitkamp**
 - 09.06.2011 Fortbildung der Mathematiklehrkräfte an der Gesamtschule Walsum im Rahmen des Projekts „Schulen im Team“ zum Thema *Sprachförderung im Mathematikunterricht.* **Gürsoy**
 - 10.06.2011 Fortbildung zur mündlichen Kommunikation im Berufsfeld Wirtschaft und Verwaltung am Max-Weber-Berufskolleg. **Niederhaus**
 - 17.06.2011 38. Jahrestagung Deutsch als Fremdsprache: *Lehrbuchtexte in der beruflichen Bildung – Korpuslinguistische Analysen als sprachwissenschaftliches Argument für die integrierte Sprachförderung.* **Niederhaus**
 - 20.06.2011 Vortrag im Rahmen des Forschungskolloquiums Mathematikdidaktik an der Universität Duisburg-Essen, Fakultät für Mathematik zum Thema *Deutsch als Zweitsprache (DaZ) in der neuen Lehrerausbildung – Geschichte, Projekte und Zielsetzungen des Arbeitsbereiches DaZ/DaF (Fak. Geisteswissenschaften).* **Gürsoy**
 - 01.07.2011 in Köln. Vorstellung des Projekts ProDaZ im Fachforum 8 *ProDaZ- Deutsch als Zweitsprache in allen Fächern im Kontext des mehrsprachigen Erwerbs. Chancen der Vielfalt lernen.* **Cantone / Weitkamp**
 - 05.07.2011 Vorstellung des Modellprojekts *ProDaZ – Deutsch als Zweitsprache in allen Fächern* im Rahmen der Netzwerktagung „Schulen im Team“ in Duisburg. **Beese / Gürsoy**
 - 11.07.2011 Fortbildung an der Gesamtschule Brüninghausen in Dortmund zum Thema *Wie kann sprachliche Bildung in der Schule verankert werden?* **Beese**

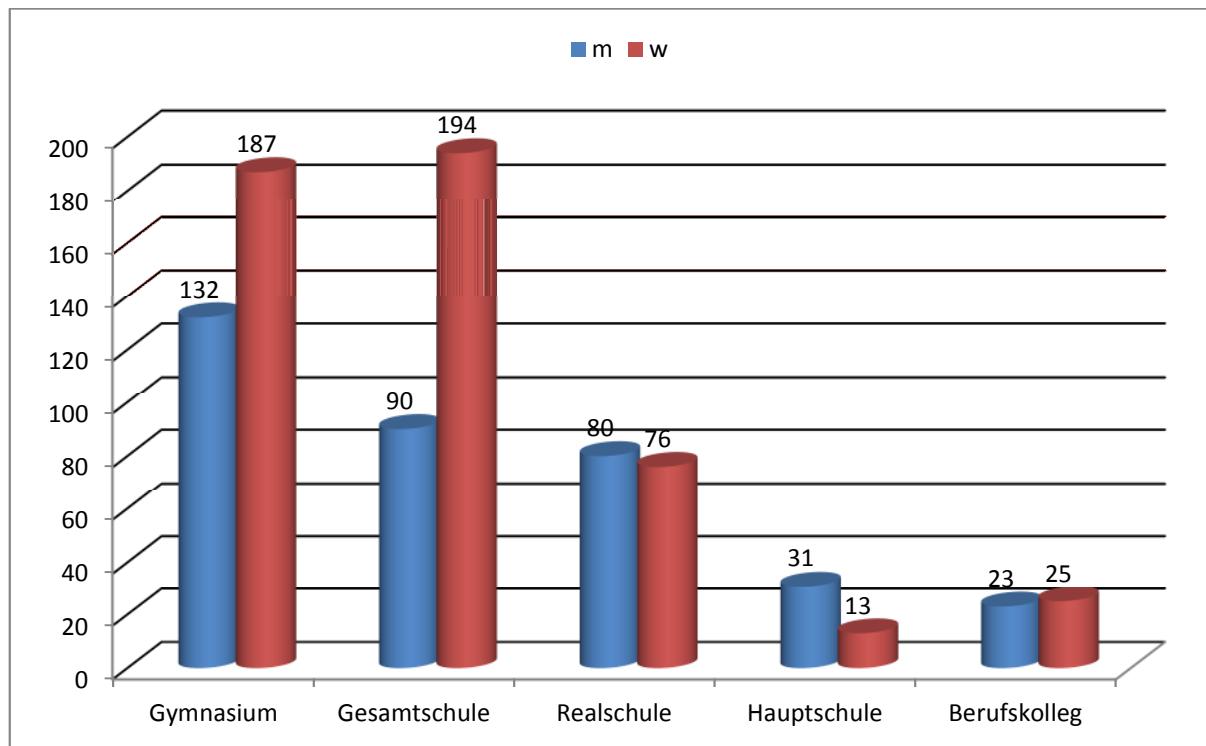
5. Statistische Angaben zum Schuljahr 2010/11

Unter den 851 Förderschülerinnen und -schülern des Schuljahrs 2010/11 waren 41 Muttersprachen vertreten. Die folgende Tabelle enthält neben Angaben zur Anzahl (Anz.) der Sprecherinnen und Sprecher der jeweiligen Sprache auch Informationen zu deren Verbreitung.

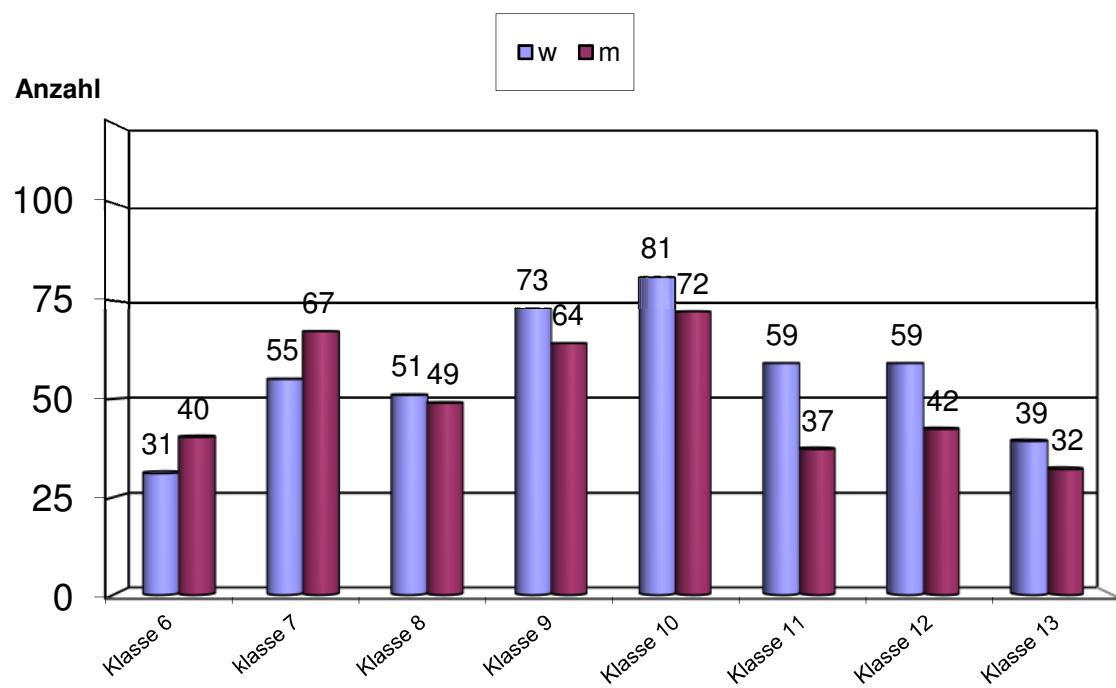
Muttersprache	Anz.	Amtssprache in ... (und weitere Verbreitungsgebiete)
Türkisch	350	Türkei, Nordzypern, Kosovo, Mazedonien, Rumänien (gesprochen: Bulgarien, Griechenland u. a.)
Arabisch	101	Ägypten, Algerien, Irak, Jordanien, Libanon, Libyen, Marokko, Syrien, Tunesien u. a.
Dari/Farsi (Persisch)	58	Afghanistan, Iran, Tadschikistan (gesprochen: Indien, Pakistan, Turkmenistan, Usbekistan u. a.)
Tamilisch	53	Sri Lanka, Tamil Nadu (Indien), Singapur (gesprochen: Malaysia u. a.)
Kurdisch	45	Irak (gesprochen: Türkei, Iran, Syrien, Armenien, Libanon)
Russisch	41	Russland, Weißrussland, Kasachstan, Kirgisistan u. a. (gesprochen: Estland, Lettland, Litauen u. a.)
Polnisch	42	Polen (gesprochen: Weißrussland, Ukraine, Tschechien, Litauen u. a.)
Deutsch	22	Deutschland, Luxemburg, Österreich, Schweiz, Italien, Belgien (gesprochen: Dänemark, Namibia u. a.)
Albanisch	23	Albanien, Kosovo, Mazedonien, Montenegro (gesprochen: Serbien, Kroatien, Türkei, Rumänien u. a.)
Hindi	18	Indien
Griechisch	14	Griechenland, Zypern (gesprochen: Albanien, Mazedonien, Türkei, Bulgarien u. a.)
Französisch	7	Frankreich, Kanada, Kamerun, Elfenbeinküste, Demokratische Republik Kongo, Madagaskar u. v. a.
Englisch	6	Großbritannien, Irland, Vereinigte Staaten, Kanada, Australien, Neuseeland, Nigeria, Ghana, Pakistan u. v. a.
Vietnamesisch	8	Vietnam (gesprochen: USA, Kambodscha, Frankreich u. a.)
Chinesisch	5	China, Singapur (gesprochen: Indonesien, Malaysia)
Spanisch	7	Argentinien, Bolivien, Chile, Ecuador, Guatemala, Kolumbien, Kuba, Mexiko, Peru, Spanien, Venezuela u. v. a.
Kroatisch	4	Kroatien, Bosnien & Herzegowina, Montenegro, Serbien (regional) (gesprochen: Ungarn u. a.)
Mazedonisch	5	Mazedonien (gesprochen: Bulgarien, Albanien, Griechenland)
Bosnisch	5	Bosnien & Herzegowina, Montenegro, Kosovo (gesprochen: Kroatien, Türkei)
Urdu	5	Pakistan, Indien (regional)

Muttersprache	Anz.	Amtssprache in ... (und weitere Verbreitungsgebiete)
Paschtu	3	Afghanistan (gesprochen: Iran, Pakistan)
Punjabi/Punjabi	3	Indien (regional) (gesprochen: Pakistan)
Twi	3	Ghana
Berberisch	2	Algerien (gesprochen: Marokko, Libyen, Tunesien, Ägypten)
Georgisch	2	Georgien (gesprochen: Armenien, Aserbaidschan, Griechenland, Iran, Russland, Türkei)
Lingala	2	Demokratische Republik Kongo (gesprochen: Republik Kongo)
Portugiesisch	2	Angola, Brasilien, Mosambik, Portugal u. a. (gesprochen: Namibia, Indien u. a.)
Serbisch	2	Serbien, Bosnien & Herzegowina, Montenegro, Kosovo, Mazedonien (gesprochen: Bulgarien, Ungarn, Slowenien u. a.)
Aramäisch	1	(gesprochen: Iran, Irak, Israel, Libanon, Syrien, Türkei)
Armenisch	1	Armenien, Republik Bergkarabach (gesprochen: Zypern, Türkei, Polen, Rumänien u. a.)
Bulgarisch	1	Bulgarien, Ukraine, Moldawien, Mazedonien, Griechenland, Serbien, Rumänien, Türkei
Fanagalo	1	(gesprochen: Südafrika)
Italienisch	1	Italien, Schweiz (gesprochen: Brasilien, Argentinien, Vereinigte Staaten u. a.)
Lettisch	1	Lettland
Madagassisch/Malagasy	1	Madagaskar (gesprochen: Komoren, Réunion)
Malayalam	1	Indien (regional)
Singhalesisch	1	Sri Lanka
Soninke	1	(gesprochen: Mali, Mauretanien, Elfenbeinküste, Senegal, Burkina Faso u. a.)
Tagalog	1	(gesprochen: Philippinen)
Thai	1	Thailand
Tschechisch	1	Tschechien (gesprochen: Slowakei, Österreich, Rumänien, Serbien u. a.)
gesamt:	851	

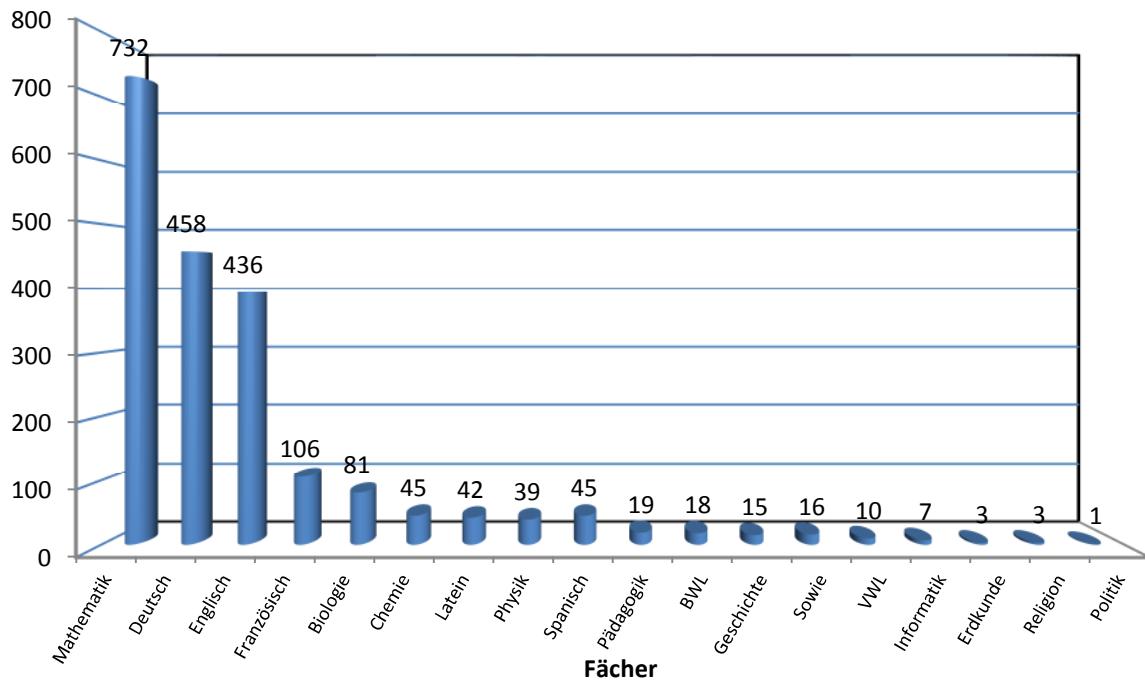
Schülerinnen und Schüler nach Schulform und Geschlecht



Schülerinnen und Schüler nach Klasse und Geschlecht



Schülerinnen und Schüler nach Unterrichtsfächern (Mehrfachnennungen möglich)



Übersicht zu den Versetzungen der Schülerinnen und Schüler Sekundarstufe II

Klasse	Schulform	Schüler/innen	Versetzung
11	Gymnasium	46	45
	Gesamtschule	31	29
	HöHa / Berufskolleg	19	19
12	Gymnasium	47	47
	Gesamtschule	37	35
	HöHa / Berufskolleg	17	15
13	Gymnasium	43	42
	Gesamtschule	23	22
	HöHa / Berufskolleg	5	4
insgesamt		268	258

Dies entspricht einer Erfolgsquote von 96,3 %.

Übersicht zu den Versetzungen der Schülerinnen und Schüler Sekundarstufe I

Klasse	Schulform	Schüler/innen	Versetzung
6	Gymnasium	25	23
	Gesamtschule	22	21
	Realschule	22	20
	Hauptschule	2	2
7	Gymnasium	50	47
	Gesamtschule	27	26
	Realschule	38	36
	Hauptschule	7	6
8	Gymnasium	36	35
	Gesamtschule	37	35
	Realschule	20	18
	Hauptschule	7	7
9	Gymnasium	39	38
	Gesamtschule	49	47
	Realschule	34	33
	Hauptschule	15	14
10	Gymnasium	33	32
	Gesamtschule	58	55
	Realschule	7	7
	Hauptschule	42	40
	Berufskolleg	13	13
insgesamt		583	555

Dies entspricht einer Erfolgsquote von 95,2 %.



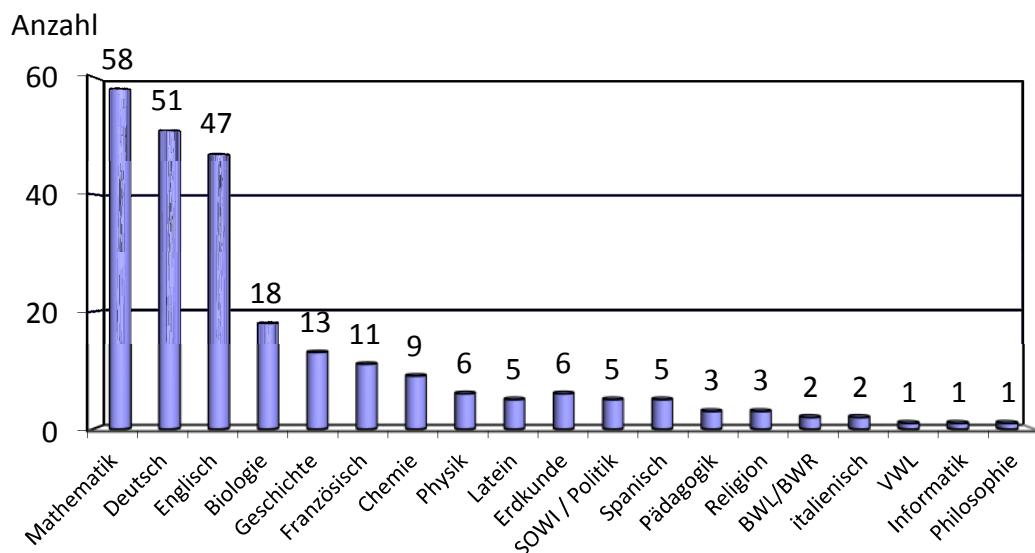
Studienwünsche bzw. Ausbildungsziele der diesjährigen Abituriентinnen und Abituriентen (soweit bekannt)

Studium	Ausbildung	
Lehramt	6	Groß- und Außenhandelskauffrau
BWL	5	Zerspannungsmechaniker
Maschinenbau	5	
Bauingenieurswesen	4	
Physik	1	
Medizin	4	
Architektur	0	
Elektrotechnik	1	
Eventmanagement	1	Anderes
Jura	1	Zivildienst
Soziale Arbeit	5	
Aviation-Luftverkehrsmanagement	1	
Sport	1	

Förderlehrerinnen und Förderlehrer nach unterrichteten Fächern (Mehrfachbelegung möglich)

Von den 115 im Schuljahr 2010/11 tätigen Förderlehrerinnen und Förderlehrern waren 73 für das Lehramtsstudium eingeschrieben. Etwa die Hälfte der Förderlehrerinnen und -lehrer spricht Deutsch als Muttersprache, einige verfügen über Fremdsprachenkenntnisse in Migrantensprachen. Weitere Muttersprachen sind Türkisch, Griechisch, Arabisch, Russisch, Polnisch, Bosnisch, Serbisch, Kroatisch, Spanisch, Farsi/Dari, Paschtu, Tamilisch.

In nachfolgender Tabelle sind die Fächer aufgeführt, die von den Förderlehrerinnen und Förderlehrern unterrichtet wurden. Es wird deutlich, dass der Bedarf an Unterstützung in der deutschen Sprache sehr hoch ist.



6. Aktuelles aus der inhaltlichen Arbeit

6.1 Fortbildungen der Förderunterricht erteilenden Studierenden

Mehrmals im Jahr erhalten die im Rahmen des Projekts als Förderlehrerinnen und Förderlehrer eingesetzten Studierenden wissenschaftliche Begleitung, Anleitung und Supervision und nehmen an spezifischen Fortbildungen teil.

Im Schuljahr 2010/11 fanden folgende obligatorische Fortbildungen unter der Leitung von Frau Gülsah Mavruk statt.

Thema 1:

Zur inhaltlichen und fachlichen Arbeit des Projekts „Förderunterricht“. Einführungsveranstaltung für neue Förderlehrerinnen und Förderlehrer.

Die Fortbildung fand an folgenden Terminen statt:

Di, 26.10.2011, Fr, 03.12.2011, Mo, 07.02.2011, Di, 20. 03.2011

6.2 Zusätzliche Angebote

für Schülerinnen und Schüler des Förderunterrichts

Abi-Vorbereitungskurse

Wie in jedem Jahr wurden auch in diesem Schuljahr zusätzliche Kurse angeboten, um die Abituriendinnen und Abiturienten auf das schriftliche wie mündliche Abitur vorzubereiten.

Es fanden Vorbereitungskurse für das Abitur, für den qualifizierten Abschluss der Klasse 10 sowie für den Abschluss am Berufskolleg Klasse 12 und 13 statt. Auch in diesem Jahr war der Bedarf sehr groß, so dass mehrere Gruppen gebildet werden mussten, um alle Interessenten aufnehmen zu können.

Es wurden Kurse für das Fach **Mathematik** (Analysis, rationale Funktionen, Integralrechnung, partielle Integralrechnung, spezielle Funktionen; Lineare Algebra, z. B. Geraden, Ebenen und Darstellungsmöglichkeiten, Längen, Abstände etc.), aber auch für die Fächer **Biologie** (Genetik, Ökologie, Evolution, Neurobiologie), **Geschichte, Sozialwissenschaft, Pädagogik, Spanisch** und **BWL/VWL** durchgeführt.

6.3 Kooperationen mit Essener Schulen

Die erste Kooperation, die bis heute besteht, wurde 2001 mit der Frida-Levy-Gesamtschule begonnen. Im Schuljahr 2009/10 kam das Berufskolleg im Bildungspark Essen (BiB) dazu.

Förderunterricht an der Frida-Levy-Gesamtschule

Der seit 2001 in den Räumlichkeiten der Frida-Levy-Gesamtschule ausgelagerte Förderunterricht wurde auch dieses Jahr mit Erfolg weitergeführt. Vier Förderlehrerinnen betreuten die Schülerinnen und Schüler der Klassen 6 bis 8 in den Hauptfächern Mathematik, Deutsch und Englisch. Der Unterricht findet jeweils dienstags und freitags von 13.45 bis 16.45 Uhr in den Gebäuden der Frida-Levy-Gesamtschule statt.

Im Schuljahr 2010/11 hatten sich insgesamt 29 Schülerinnen und Schüler aus den Jahrgangsstufen 6–8 für den Förderunterricht angemeldet. Die Schülerinnen und Schüler ab der 9. Jahrgangsstufe erhalten Förderunterricht in den Räumlichkeiten der Hochschule. Um die Förderung der Schülerinnen und Schüler zu optimieren, wurden individuelle Förderpläne für die Schülerinnen und Schüler erstellt. Zudem kam es zu einer engen Zusammenarbeit zwischen den Lehrern und Lehrerinnen der Frida-Levy-Gesamtschule und den FörderlehrerInnen der Universität Duisburg-Essen.

Im Laufe der Zeit hat sich eine enge und effiziente Zusammenarbeit mit den jeweiligen Ansprechpartnern ergeben, die wir gerne fortsetzen möchten. Wichtige Bausteine hierfür sind das Beobachten der Leistungsentwicklung bei den Schülerinnen und Schülern, der enge Kontakt zu ihnen wie zu den Eltern. Ebenso wichtig ist der enge Informationsaustausch zwischen den FörderlehrerInnen und dem Förderbüro.

Förderunterricht am Berufskolleg im Bildungspark Essen (BiB)

Eine weitere Kooperation entstand mit dem Berufskolleg im Bildungspark der Stadt Essen (BiB). Insbesondere für die Schülerinnen und Schüler der Klasse BOJ1 sollte zunächst zusätzlich Förderunterricht im Fach Englisch angeboten werden. Das Angebot wurde dann auf die Schulfächer Deutsch und Mathematik erweitert. Förderlehrer des Essener Projektes wurden für diesen Unterricht eingesetzt, der in den Räumen des Berufskollegs vormittags stattfand.

Weitere Kooperationen

Kooperation mit dem Verein Paten für Arbeit in Essen e.V.

Seit Anfang des Jahres 2011 kooperiert der Förderunterricht mit dem Verein Paten für Arbeit. Im Rahmen dieser Zusammenarbeit wird den Patenkindern des Vereins Förderunterricht in den Fächern Deutsch und Mathematik angeboten. In Einzelfällen wird auch Englischunterricht angeboten. Darüber hinaus werden Abschlussvorbereitungskurse für die Schülerinnen und Schüler an der Universität organisiert und durchgeführt.

Kooperation mit Essener Grundschulen (GS Nordviertel, Hövelschule, Schule am Wasserturm)

Bei dem Projekt: „Schulen stärken - Grundschulkinder besser bilden und erziehen“ sollen angehende Grundschulkinder aus nicht bildungsengagierten Familien in Kindertagesstätten vielschichtig gefördert und gefordert werden. Im Rahmen dieser Kooperation hat das Projekt Förderunterricht die Aufgabe übernommen, kompetente und motivierte Honorarkräfte für dieses Projekt zu gewinnen, welche folglich in den jeweiligen Einrichtungen eingesetzt werden sollen.

Kooperation mit dem Projekt Chance²

Das Projekt Chance² richtet sich an Schülerinnen und Schüler aus Nicht-Akademikerhaushalten und mit und ohne Migrationshintergrund. Es unterstützt Jugendliche sowohl finanziell als auch durch zusätzliche Hilfsmittel, um den höchstmöglichen Bildungsabschluss zu erreichen und sie an ein Studium und die Universität heranzuführen. Der Förderunterricht bietet den Stipendiaten des Programms die Möglichkeit sich in allen Fächern zu verbessern und somit ein gutes Abitur anzustreben. Darüber hinaus bietet das Projekt Förderunterricht die Möglichkeit die Jugendliche bereits während der Schulzeit mit der Universität vertraut zu machen.

6.4 Sonstiges

Die in regelmäßigen Abständen stattfindenden Vollversammlungen, an denen die Förderlehrerinnen, die Förderlehrer und die Projektverantwortlichen teilnehmen, haben zum Ziel, rückblickend auf den organisatorischen Ablauf des Förderunterrichtes zu schauen. Sie dienen zudem als Forum, das allen die Möglichkeit gibt, Informationen jeglicher Art auszutauschen.

Es wird von Seiten der Projektverantwortlichen konstant daran gearbeitet, eine Optimierung der täglich anfallenden Arbeitsabläufe zu erzielen. Dies ist umso dringlicher, da die Anzahl der Unterrichtenden und der Schüler sehr hoch sind. In

den Räumen der Universität Essen wurden im Schuljahr 2010/11 851 Schülerinnen und Schüler von 115 FörderlehrerInnen betreut. Zu den im Rahmen der Vollversammlung vom 14.02.2011 besprochenen Themen zählten:

- Inhalte ggf. Probleme des Förderunterrichts
- Verantwortung und Vorbildfunktion der FörderlehrerInnen, die sie den Schülerinnen und Schülern gegenüber tragen
- Verhalten und Fehlverhalten von Schülerinnen und Schülern
- Positive Rückmeldungen von Seiten der Schülerinnen und Schüler
- Planung der Abschlussfeier 2011

Darüber hinaus wurde betont, dass eine enge Zusammenarbeit zwischen den Projektverantwortlichen, den Förderlehrerinnen und Förderlehrern die Basis für einen weitestgehend reibungslosen Ablauf der organisatorischen Arbeiten bildet.

7. Abschluss- und Abiturfeier 2011

Am 08. Juli 2011 im Glaspavillon der Universität Duisburg-Essen



Der Einladung zur Abschlussfeier 2011 folgten viele Gäste und Mitwirkende des Förderunterrichts. Die Abschlussfeier gilt als ein Höhepunkt des Projekts, da an diesem Abend nicht nur die derzeit geförderten Schülerinnen und Schüler ihren Erfolg feiern, sondern auch ehemalige Förderlehrer und -schüler die Chance nutzen, alte Bekannte zu treffen und sich über vergangene Zeiten oder aktuelle Themen auszutauschen.

68 Schülerinnen und Schüler haben die Allgemeine Hochschulreife erlangt. 12 Schülerinnen und Schüler haben die 12. Klasse des Berufskollegs abgeschlossen und die fachgebundene Hochschulreife erworben. 95 Schülerinnen und Schüler haben mit Abschluss der Klasse 12 die schulische Voraussetzung für die Fachhochschulreife erreicht. Ein Ergebnis, das durch die Zusammenarbeit verschiedener Akteure zu stande kam:

- durch eine enge Zusammenarbeit zwischen engagierten Förderlehrerinnen und Förderlehrern und ihren interessierten Schülerinnen und Schülern,
- durch die ständigen Bemühungen der Mitarbeiterinnen im Förderunterrichtsbüro,
- durch eine aufmerksame und kooperative Hochschulverwaltung
- durch die dauerhafte Kooperation mit der Stadt Essen und insbesondere mit dem Schulverwaltungsamt,
- durch viele Stiftungen und Institutionen, die das Projekt finanziell unterstützt haben.

Bei dem Fest, das von den wissenschaftlichen Mitarbeitern des Förderunterrichts, Frau Dr. Anastasia Moraitis und Frau Gülsah Mavruk, eröffnet und moderiert wurde, konnten leider nicht alle Absolventinnen und Absolventen anwesend sein. Einige von ihnen feierten zur selben Zeit im Kreis ihrer Mitschüler und Familien den schulischen Abi-Ball. Andere waren bereits auf dem Weg zu ihren Urlaubsorten. Dennoch konnte eine erfreuliche Anzahl teilnehmen.

Als Gäste waren anwesend:

- der Rektor der Universität Duisburg-Essen, Herr Prof. Dr. Ulrich Radtke
- der Leiter des Fachbereichs Schule der Stadt Essen, Herr Rainer Gebhard
- der Leiter des Kompetenzzentrums Bildung der Stiftung Mercator, Herr Winfried Kneip
- die Projektmanagerin der Stiftung Mercator, Frau Kerstin Lehner
- die Leiterin des Fachgebiets Deutsch als Zweit-/Fremdsprache der Universität Duisburg-Essen, Frau Prof. Dr. Katja Cantone
- die Referentin der Prorektorin für Diversity Management, Frau Dr. Friederike Preiß
- die Prodekanin der Fakultät für Geisteswissenschaften, Frau Prof. Dr. Bauer-Funke
- Frau Karla Brennecke-Ross von der SPD
- Mitglieder des Kulturausschusses und Mitglieder des Ausschusses für Zuwanderung und Integration der Stadt Essen
- Mitglieder des Integrationsrates der Stadt Essen
- Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der RAA Essen
- mehrere Hochschulmitglieder
- Lehrerinnen und Lehrer aus Essener Schulen
- Förderlehrerinnen und Förderlehrer des Förderunterrichts
- die Eltern einiger Schülerinnen und Schüler
- ehemalige Förderschüler und Förderlehrer
- und nicht zuletzt auch die Schülerinnen und Schüler des Förderunterrichts, die noch einige Jahre zur Schule gehen werden.

7.1 Redebeiträge

Herr Prof. Dr. Ulrich Radtke,
Rektor der Universität Duisburg-Essen

Es gilt das gesprochene Wort!

Sehr geehrte Damen und Herren,
liebe Kolleginnen und Kollegen
und insbesondere liebe Abiturientinnen
und Abiturienten,



ich begrüße Sie sehr herzlich zu der heutigen Feier als dem krönenden Abschluss des Schuljahres 2010/2011 und dem jährlichen Höhepunkt des Förderunterrichts für Schülerinnen und Schüler mit Migrationshintergrund an unserer Universität. Ich freue mich sehr, dass Sie sich in so großer Zahl hier und heute eingefunden haben.

Dies zeigt die große Verbundenheit, die sich im Laufe des Förderunterrichts zwischen Ihnen, den Schülerinnen und Schülern und den Lehrenden, aber auch zu unserer Universität entwickelt hat und unterstreicht einmal mehr den außerordentlichen Erfolg dieses Projekts, das bereits vielen Schülerinnen und Schülern den Weg an die Universität geebnet hat.

Der außergewöhnliche Erfolg des Projekts „Förderunterricht für Schülerinnen und Schüler ausländischer Herkunft“ lässt sich zunächst einfach mit Zahlen dokumentieren:

- Der Förderunterricht läuft seit nunmehr 37 Jahren.
- In dieser Zeit ist die Zahl der teilnehmenden Schülerinnen und Schüler stetig angewachsen.
- In diesem Jahrgang haben 68 Schülerinnen und Schüler (voraussichtlich) die Allgemeine Hochschulreife erlangt, 12 Schülerinnen und Schüler haben die 12. Klasse des Berufskollegs abgeschlossen und die fachgebundene Hochschulreife erworben und 95 Schülerinnen und Schüler haben mit dem Abschluss der Klasse 12 die schulische Voraussetzung für die Fachhochschulreife erreicht.
- Die Erfolgsquote in diesem Jahr liegt bei 99%! (d.h. fast alle Betreuten erreichten die Versetzung ins nächste Schuljahr oder den Schulabschluss). Ein Ergebnis, das sich wahrlich sehen lassen kann.
- Insgesamt sind es in diesem Schuljahr genau 851 Schülerinnen und Schüler aus etwa 40 verschiedenen Herkunftsländern, die im Rahmen des Projekts gefördert wurden.

Allein diese Zahlen sprechen für sich, doch kann man den Erfolg des Förderunterrichts auch anders beschreiben:

Denn dieses Projekt dient sehr konkret, messbar und sichtbar

- der Integration von Schülerinnen und Schülern mit Migrationshintergrund
- der Förderung der Chancengleichheit auf dem Bildungssektor – unabhängig von kultureller und sozialer Herkunft

-
- und der Entfaltung der Begabungsreserven der Schülerinnen und Schüler; d.h. es werden Bildungspotenziale ausgeschöpft, die vielleicht für immer unentdeckt bleiben würden.

Darüber hinaus profitieren auch unsere Studierenden von dem Förderunterricht, indem sie durch die Lehr- und Praxiserfahrung ihre Sachkompetenz, aber vor allem auch ihre Sozialkompetenz erweitern und damit eine Vielzahl wichtiger Schlüsselqualifikationen erwerben, was der Lehre an unserer Universität zugutekommt und deren Qualität steigert. Ein Charakteristikum der Universität Duisburg-Essen – als eine Universität mitten im Ruhrgebiet – ist ihre Vielfalt, die aus den verschiedenen Regionen, Nationen, Kulturkreisen und gesellschaftlichen Schichten resultiert, denen die Studierenden und auch Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter entstammen. Diese bereichernde, kulturelle Vielfalt spiegelt auch das Projekt wider.

Trotz des erwiesenen, jahrzehntelangen Erfolges, ist die Zukunft des Projekts durch die Streichung der städtischen Fördergelder ungewiss. Der dauerhafte Kooperationsvertrag zwischen der Universität Duisburg-Essen und der Stadt Essen, der die Finanzierung garantierte, ist Ende 2010 vorsorglich und völlig überraschend im Rahmen kommunaler Sparmaßnahmen gekündigt worden – was zurecht eine breite Protestwelle (in Form von Solidaritätsbekundungen, Briefen, Unterschriftenlisten) auslöste.

Dass Schülerinnen und Schüler mit Migrationshintergrund im deutschen Bildungssystem benachteiligt sind, ist hinreichend belegt, ebenso wie der Erfolg des Projekts. Das Wegfallen des Essener Förderunterrichts hätte daher ohne Zweifel weitreichende Konsequenzen für unsere Universität und die Region, die über die bisherige Fördersumme hinausgehen.

Zum gegenwärtigen Zeitpunkt gibt es jedoch besondere Bemühungen, die dazu beitragen sollen, den Förderunterricht zu erhalten, wie zum Beispiel:

- die von der Stiftung Mercator organisierte Entwicklungskonferenz (Teilnehmer der Entwicklungskonferenz: die Stiftung Mercator, das Job Center, die RAA, die Universität, Schulen, die Stadt Essen, das Bildungsbüro, das Schulverwaltungsamt, das Jugendamt, die Untere Schulaufsicht, die Obere Schulaufsicht, Projektdurchführende, Förderlehrer, Chance hoch zwei, Bildungswissenschaften und das Zentrum für Lehrerbildung)
- und das Bildungspaket: eine mögliche Finanzierung wird derzeit im Rahmen des Bildungs- und Teilhabepaktes geprüft.

Um die Zukunft dieses vorbildlichen und erfolgsgekrönten Modells langfristig sichern zu können, ist die Entwicklung eines gemeinsamen Verständnisses über die Fördersituation von Jugendlichen mit Migrationshintergrund in Essen notwendig. (→ evtl. könnte Förderunterricht auch ein möglicher Bestandteil der neuen Lehrerausbildung an der UDE werden).

Meine sehr geehrten Damen und Herren,
ich danke allen Kolleginnen und Kollegen sowie allen Studierenden für ihr außerordentliches Engagement im Rahmen des Förderunterrichts.

Ich danke allen, die den Förderunterricht im Schuljahr 2010/2011 unterstützt haben, genannt seien insbesondere die Stiftung Mercator und darüber hinaus auch die Rheinisch-

Westfälischen Verlagsgesellschaft, die Sparkasse Essen und die Heinrich-Spindelmann-Stiftung.

Und, liebe Abiturientinnen und Abiturienten, ich freue mich sehr über Ihre zahlreichen erfolgreichen Abschlüsse, zu denen ich Ihnen ganz herzlich gratuliere, und ich hoffe natürlich auch, dass der eine oder die andere von Ihnen zum kommenden Semester auch ein Studium an unserer Universität beginnt.

Ich wünsche Ihnen allen einen abwechslungsreichen und unvergesslichen Abend.

Es folgte der Redebeitrag von



Herr Rainer Gebhard,

Leiter des Fachbereichs Schule

Sehr geehrte Frau Prof. Klammer,
sehr geehrte Frau Dr. Benholz,
meine sehr geehrten Damen und Herren,
liebe Abiturientinnen und Abiturienten,

Als Fachbereichsleiter Schule der Stadt Essen freue ich mich sehr, Sie herzlich zur diesjährigen Abiturienten- und Abschlussfeier hier an der Universität Duisburg-Essen begrüßen zu dürfen.

Ich gratuliere den zahlreichen Schülerinnen und Schülern des Förderunterrichts im Namen der Stadt Essen, die die Erlangung der allgemeinen oder fachgebundenen Hochschulreife geschafft haben bzw. die schulischen Voraussetzungen mit Abschluss der Klasse 12 bereits erfüllen.

Der erreichte Abschluss ist insbesondere für die Schülerinnen und Schüler mit Migrationshintergrund ein gewaltig großer Schritt und gleichzeitig das Ergebnis vieler kleiner Schritte.

Zu den kleinen Schritten gehört sicherlich in erster Linie die Lernbereitschaft unter erschwerten Bedingungen. Doch auch der Förderunterricht selbst hat Vieles zum Erreichen eines guten Schulabschlusses beigetragen.

Dieser Förderunterricht hat inzwischen eine lange Tradition in dieser Stadt. Mehr als 800 Essener Schülerinnen und Schüler aus 46 Nationen werden intensiv gefördert, um all ihre Potenziale zu erschließen - für gute Voraussetzungen im Studium oder in der Ausbildung.

Der Universität Duisburg-Essen gilt dabei ein ganz besonderen Dank. Sie trägt in herausragender Weise dazu bei, dass sich Schülerinnen und Schüler in unsere Gesellschaft besser integrieren lassen.

Wie wichtig das für die Stadt Essen ist, können wir an der Geschichte unserer Stadt ablesen, in der vor über 200 Jahren die Industrialisierung begann, für die als ein Beispiel der Name Krupp steht.

Auch damals kamen Menschen aus anderen Herkunftsländern, weil hier dringend ihre Arbeitskraft benötigt wurde.

Bis heute hat sich daran nichts geändert.

Weiterhin ist das friedliche Neben- und Miteinander der verschiedenen Kulturen in unserer Stadt eine entscheidende Grundlage für unser Wohlergehen und für eine erfolgreiche wirtschaftliche, kulturelle und gesellschaftliche Entwicklung.

Viele Bereiche wie das Gesundheitswesen, der Dienstleistungssektor, das Handwerk oder die Tourismusbranche profitieren bereits jetzt von Menschen mit Migrationshintergrund. Dazu werden alle Begabungsreserven unserer Schülerinnen und Schüler gebraucht.

Deshalb weiß ich die Arbeit aller Verantwortlichen für den Förderunterricht sehr zu schätzen. Denn dort werden Schülerinnen und Schüler mit Migrationshintergrund u.a. auch darin unterstützt, ihre individuellen Begabungen zu entfalten. Dies trägt ebenfalls zum Erreichen eines qualifizierten Schulabschlusses bei und fördert die Chancengleichheit auf dem Bildungssektor.

Ich begrüße es sehr, dass neben der fachlichen Förderung auch die sprachliche Förderung in Deutsch im Vordergrund steht. Deutsch ist eben die Unterrichtssprache an den Schulen und während des Studiums.

Das Verstehen der Unterrichtssprache ist somit Schlüssel zum Erfolg in allen Schulfächern.

Ein Philosoph sagte dazu: „Die Grenzen meiner Sprache sind die Grenzen meiner Welt.“

Seit 33 Jahren hat sich die Stadt Essen finanziell an diesem sehr erfolgreichen Modell des Förderunterrichts beteiligt. Jedoch macht die haushaltswirtschaftliche Notlage der Stadt Essen eine Weiterfinanzierung sehr schwierig.

In allen Bereichen der Stadt wurden Gelder gekürzt oder ganz gestrichen, um eine Überschuldung zu vermeiden, um somit die Handlungsfähigkeit der Stadt zu bewahren.

Trotz dieser äußerst schwierigen Situation und aufgrund vielfältiger Intervention konnte noch einmal erreicht werden, dass der volle städtische Zuschuss in Höhe von 180.000,- € auch in diesem Jahr gezahlt wird.

Durch das Engagement der Stiftung Mercator ist zunächst eine zeitlich befristete Fortsetzung der Förderung sichergestellt. Eine Vielzahl von Akteuren und Einrichtungen sind derzeit bemüht, eine konzeptionelle Weiterentwicklung der Förderung dieses Projektes zu erreichen.

Das Projekt der Universität leistet hervorragende Arbeit und Hilfestellung für Schüler mit Migrationshintergrund, sowie in der kultur- und sprachsensiblen Ausbildung zukünftiger Lehrer.

Diese additive Sprachförderung ist weder Pflichtaufgabe der Universität noch der Stadt.

Gleichwohl ist zusätzliche Förderung - insbesondere aufgrund von Sprachdefiziten - trotz der Bemühungen der Schulen heute in vielen Fällen noch notwendig, um alle Potenziale der Schüler zu erschließen.

Ein Ziel der aktuellen konzeptionellen Auseinandersetzung ist deshalb, Sprachförderung stärker in den Essener Schulen – also dem Regelsystem - zu verankern und die Schulen in einer ihrer herausragenden Aufgabenstellungen, der individuellen Förderung, zu unterstützen und Orientierung zu geben.

Die langjährigen Erfahrungen der Universität müssen die Grundlage für tragfähige Alternativen an den Schulen werden.

Sprachförderung durch Lehramtsstudierende muss dabei ein wichtiges Element sein. Vielleicht im Kontext mit dem Bildungs- und Teilhabepaket.

Das Bildungs- und Teilhabepaket - insbesondere mit seinen Zielsetzungen im Bereich der Lernförderung - bietet im Rahmen der Neukonzeption bei einer progressiven Interpretation neue Chancen – auch finanzieller Art.

Abschließend möchte ich die heutigen Schulabgänger dazu motivieren und ermutigen, bei den gesellschaftlichen Fragen von Integration und Teilhabe Verantwortung zu übernehmen und Verantwortung mitzutragen und etwas von dem, was man hier selbst erfahren hat, weiterzugeben..

In diesem Sinne wünsche ich Ihnen allen für Ihre persönliche Zukunft viel Glück und viel Erfolg beim weiteren Lernen für das Studium oder den Beruf und der heutigen Veranstaltung wünsche ich einen guten Verlauf.

Mein Dank gilt auch den Verantwortlichen der Stiftung Mercator, der Universität und den vielen ungenannten Protagonisten.

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit.



Herr Winfried Kneip,

Leiter des Kompetenzzentrums Bildung der Stiftung Mercator

Sehr geehrter Herr Professor Radtke und Herr Gebhard,
sehr geehrte Frau Professorin Cantone, liebe Frau Dr. Benholz und Frau Mavruk,
und vor allem liebe Absolventen,

diese Feierstunde führt uns den Erfolg der Schülerinnen und Schüler mit
Migrationshintergrund, aber auch den des Projekts „Förderunterricht“, dessen
Geburtsstätte hier in Essen liegt, vor Augen. Das Projekt schafft eine einzigartige
Win-Win-Situation: Schülerinnen und Schüler mit Migrationshintergrund erhalten
zusätzliche Förderung von Lehramtsstudenten, die sich so auf ihren zukünftigen
Beruf vorbereiten.

Diese Idee ist hier in Essen entstanden und die Stiftung Mercator fand sie so gut,
dass sie das Projekt seit dem Jahr 2000 fördert und zudem 2004 bundesweit
ausgeschrieben hat. So wie hier in Essen profitieren deshalb inzwischen an 26
weiteren Standorten in ganz Deutschland Schülerinnen und Schüler mit
Migrationshintergrund sowie Studierende von diesem Angebot der Stiftung Mercator.
Insgesamt sind es 7.700 Schüler, die von rund 1.300 Studenten sprachlich und
fachlich unterstützt werden.

Durch den Förderunterricht hier in Essen haben dieses Jahr 68 Schüler das Abitur, 12
das Berufskolleg und 95 die Fachhochschulreife geschafft – das freut mich sehr.

Wie Sie schon aus den Ansprachen meiner Voredner gehört haben, ist die
Finanzsituation derzeit schwierig, da die Stadt aus der Finanzierung ab 2012
aussteigen will. Das Bildungspaket des Bundes und zusätzliche Mittel der Stiftung
Mercator sichern aber derzeit den Fortbestand. Als Stiftung versuchen wir, in dieser
angespannten Situation, Anstoß für Weiterentwicklung zu geben. Deshalb haben wir
alle verantwortlichen Akteure, die in und für Essen etwas mit Sprachförderung zu tun
haben, eingeladen und diskutieren seit Januar gemeinsam, wie es weiter gehen
kann. Die Stiftung Mercator ist hier das neutrale Bindeglied und Initiator zugleich.

In einem offenen Prozess, der Synergien schaffen und tragfähige Netzwerke gründen kann, verfolgen wir gemeinsam mit der UDE das Ziel, ein Konzept für den Förderunterricht zu erarbeiten, das gute Ansätze des Projekts erhält, dabei aber

Ressourcen aus der Regelstruktur nutzen kann und sich in diese integrieren kann. Dies kann auch für die anderen Standorte bundesweit als Anreiz und Modell dienen.

Die Stiftung Mercator wird sich auch weiterhin dafür einsetzen Bildungsungleichheit zu reduzieren. Die fachsprachliche Förderung ist uns dabei ein Kernanliegen und hier in Essen wird gezeigt, wie erfolgreich dieser Ansatz ist. Deshalb möchten wir uns in diesem Themenfeld weiter engagieren und vor allem daran arbeiten, dass zukünftig alle Lehrer mit einer Sprachförder- und auch Diagnosekompetenz ausgestattet werden.

Welchen Erfolg diese Maßnahmen haben, das sieht man an Ihnen, die Sie mit Ihren Familien - zu Recht stolz - hier sitzen. Diese Feier öffnet Ihnen die Tür zu einer neuen Welt: Heute fängt Ihre Zukunft an. Ich erinnere noch gut meine eigene Abiturfeier vor 25 Jahren. Auch ich wusste damals noch nicht, was die Zukunft mir bringen würde - und hätte mir niemals träumen lassen, heute hier vor Ihnen zu stehen und Sie zu Ihrem erfolgreichen Werdegang zu beglückwünschen. Ich bin überzeugt, dass auch Sie Ihren Weg gehen werden - aber achten Sie darauf, dass es auch IHR eigener Weg ist. Das Potenzial dazu haben Sie. Das haben Sie bewiesen, indem Sie den Schulabschluss, trotz aller Widrigkeiten, geschafft haben. Alles, was sie zur Gestaltung Ihrer Zukunft brauchen, steckt in Ihnen. Also nehmen Sie sich die Zeit, es für sich selbst zu entdecken.

Die deutsche Sprache, die Sie mit Hilfe des Förderunterrichts besser kennen gelernt haben, wird Ihnen dabei eine unersetzbliche Hilfe sein. Doch Sprache, so wichtig sie auch sein mag, ist nur ein Mittel für Kommunikation und Austausch. Daher wünsche ich Ihnen, liebe Absolventinnen und Absolventen, dass Sie vor allem offen für Begegnung und Freundschaft sind - und dabei Ihre eigene Sprache finden. Glück auf dafür!



Frau Prof. Dr. Katja Cantone.

Deutsch als Zweit- und Fremdsprache

Liebe Abiturientinnen, liebe Abiturienten,
meine sehr verehrten Gäste,
liebe Kolleginnen und Kollegen,

ich freue mich sehr, auch bei der diesjährigen Abiturfeier dabei zu sein und ein paar Worte zu Ihnen sprechen zu dürfen.

Zunächst herzlichen Glückwunsch an unsere Abiturientinnen und Abiturienten!

Ich bedanke mich sehr bei den Eltern, Förderlehrerinnen und Förderlehrern und bei allen, die diesen Erfolg heute möglich gemacht haben.

Sie, liebe Schülerinnen und Schüler, haben ein wichtiges Ziel erreicht und können stolz auf sich sein.

Im Falle des Schulabschlusses kann man wohl weniger davon sprechen, dass der Weg das Ziel ist, denn, obwohl Sie die Schulzeit und sicher auch den Förderunterricht und seine Akteure vermissen werden, sind Sie doch alle froh, dass die Schule zu Ende ist!

Wie viele Schritte mussten Sie gehen, wie viele Hindernisse überwinden, um heute hier mit uns Ihren Abschluss zu feiern? Es waren sicher viele.

Einige von Ihnen haben viele Schulwechsel sowohl in verschiedenen Ländern und Schulsystemen als auch innerhalb Deutschlands gehabt, andere sind die ersten in Ihrer Familie, die das Abitur oder Fachabitur machen, wiederum andere haben ungünstige Bedingungen gehabt, die Ihnen das Lernen schwer gemacht haben. Sie brauchten eine spezielle Förderung, um Ihr Ziel zu erreichen, und haben deswegen den Weg zu uns gefunden. Viele sind seit Jahren Förderschüler und haben hier an der Uni Freunde und Förderer gefunden.

Wenn Sie sich als Bildungsaufsteiger verstehen wollen, also als jemand, der mehr als andere in der Familie erreicht hat oder noch erreichen wird, dann passt es umso

mehr, dass Sie regelmäßig an diese Universität zum Förderunterricht gekommen sind.

Die Universität Duisburg-Essen wird von vielen Studenten besucht, die als erste in Ihrer Familie einen Universitätsabschluss anstreben. Das hat nicht nur damit zu tun, dass viele Studierende aus Familien mit Migrationshintergrund stammen und deren Eltern wegen sprachlicher Gründe (sie waren mit einer anderen Sprache aufgewachsen und hatten Deutsch ohne schulische Unterstützung „nebenbei“ gelernt) aber auch sozio-ökonomischer Bedingungen (sie mussten arbeiten, um die Familie zu versorgen) nicht studieren konnten. Das ist nicht der einzige Grund. Das hat auch damit zu tun, dass diese Region lange keine Universitäten hatte (die ersten wurden meines Wissens erst in den 70er Jahren gegründet), sodass auch Einsprachige seltener Eltern haben, die bereits studiert haben, als in anderen Regionen Deutschlands.

Sie haben alle den Willen und die Ausdauer gezeigt, sich verbessern und steigern zu wollen. Sie haben viel gelernt, sich viel Wissen angeeignet und hoffentlich für sich entdeckt, dass Sie leistungsfähig sind und haben ein gesundes Selbstvertrauen und Selbstbewusstsein entwickelt. Das sind alles Eigenschaften, die Sie auch im weiteren Verlauf Ihres Lebens brauchen, um weitere – berufliche und private – Ziele zu erreichen.

Ich bin sicher, der Förderunterricht konnte Ihnen durch seine Unterstützung, die so oft über die fachsprachliche Förderung hinausgeht und auch die persönliche Zuwendung und Unterstützung beinhaltet, Ihre individuellen Begabungsreserven optimal zu entwickeln, mehr als behilflich sein. Die Berufe, die Sie ergreifen werden, sind sicher so zahlreich wie die Sprachen, die Sie neben Deutsch beherrschen. Nutzen Sie Ihre sprachlichen Ressourcen stets aus, denn diese sind Gold wert.

Ich wünsche Ihnen für Ihre zukünftigen Ziele alles Gute und viel Erfolg!

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit.

Redebeiträge der Förderschülerin *Salma Randjor, Fadma Ben Akcha und Hüseyin Yorulmaz*. Sie bedankten sich im Namen der Abiturientinnen und Abiturienten.



Salma Randjoor

Meine Damen und Herren, liebes Förderunterrichtsteam, liebe Studentinnen und Studenten, lieben Schülerinnen und Schüler,

heute stehe ich hier vor Euch, weil ich erfolgreich mein Abitur in der Tasche habe. Diesen Umstand habe ich vor allem harter Arbeit und nicht zuletzt dem Förderunterricht zu verdanken. Ein weiterer wichtiger Grund ist, dass die liebe Sapna mich gebeten hat...

Ich habe tatsächlich einiges zu sagen:

Ich bin Salma Randjoor und in Pakistan geboren. Meine Eltern flüchteten wegen des Krieges aus Afghanistan. Im Alter von vier Jahren hörte ich mein erstes deutsches Wort. Welches dies war, habe ich leider vergessen...

Statistiken zufolge müssten sich meine deutschen Sprachkenntnisse auf RTL 2-Niveau bewegen und auf keinen Fall dürfte meine Abiturnote über 2,0 liegen, auch wenn dies nur knapp der Fall ist...

Doch das betrifft nicht nur mich, sondern wir alle sitzen hier, um zu feiern, dass wir Schüler mit Migrationshintergrund allen Widrigkeiten zum Trotze unseren Abschluss erlangt haben. Und noch eines ist uns gemeinsam: Wir sind alle in den Genuss des Förderunterrichts gekommen.

Ich persönlich habe eine recht lange „Karriere“ dort hinter mir, ob in Mathe, Französisch oder Biologie. In allen diesen Fächern hatte ich so meine Probleme und hier bekam ich liebevoll und geduldig Antworten auf meine unzähligen Fragen. Antworten, die meine Eltern zu geben schon allein schon sprachlich nicht in der Lage

waren und für die sie bei einer regulären Schülerhilfe über 100 Euro im Monat hätten zahlen müssen, wozu sie völlig außer Stande sind.

Zusätzlich zu diesen dringend benötigten Antworten gab mir der Förderunterricht immer das Gefühl unterstützt zu werden und willkommen zu sein. Dafür bedanke ich mich von ganzem Herzen bei den Unterstützern des Projektes, dem Team und natürlich auch bei meinen Förderlehrern:

Masud, Robert, Halima, Christian und Niemma, der mit seinem Trick 17 für mich das Tor zur mathematischen Welt eröffnete. Ich danke Melina, Nadja, Irram und Mathias, der dafür sorgte, dass mir Französisch nicht mehr Spanisch vorkam und Linda, die eigentlich im Abitur-Komitee sitzen sollte.

Ein extra großes Dankeschön geht an Dich, Nhu. Dir gelang es, mit nur 6 Buntstiften mir die Semi-konservative Replikation vor Augen zu führen und Du bist mir darüber hinaus eine teure und liebe Freundin geworden. Zu guter Letzt möchte ich aber noch einige Worte dem Thema Integration widmen: Integration ist ein zentrales Thema, da sind sich mit Sicherheit alle einig und Bildung ist ihr Schlüssel, der Schlüssel zur Teilhabe. An der Integration sind zwei Seiten beteiligt und beide Seiten sollen sich bemühen, das steht außer Frage. Es wird gerne gefordert, dass sich doch bitte die Migranten mehr um Bildung kümmern sollen, um die eigene sowie die ihrer Kinder. Dazu sage ich Euch: Dann nehmt uns nicht dieses einzigartige Projekt des Förderunterrichts!

Viele Kinder können nur hier die Aufmerksamkeit und die Antworten bekommen, die sie sich dringend wünschen. Der Förderunterricht ist gleichzeitig für beide Seiten ein Mittel der direkten Integration, die Gesellschaft zeigt uns hier: Wir schwafeln nicht nur, wir tun auch etwas für Eure Bildung! Und daher mein Appell: Der Förderunterricht MUSS bleiben.

Zum Schluss bleibt mir noch eins zu sagen:

Herzlichen Glückwunsch an alle Abiturienten und vielen Dank für die Aufmerksamkeit!



Fadma Ben Akcha

Rede für die Abschlussfeier

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Mitschülerinnen und Mitschüler, liebe Förderlehrerinnen und Förderlehrer und natürlich liebe Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, an dieser Stelle möchte ich mich Ihnen und euch kurz vorstellen.

Mein Name ist Fadma Ben-Akcha, ich bin in Deutschland geboren, doch meine Eltern stammen gebürtig aus Marokko. Durch einen Mitschüler habe ich in der 7. Klasse von diesem Förderprojekt erfahren.

Meine Eltern waren der Meinung, dass es sich lohnt zumindest versuchsweise am Unterricht teilzunehmen. Deshalb meldete ich mich für die Fächer Deutsch und Englisch an. Weil ich schon bald erste Erfolge bemerkt habe, kam noch das Fach Mathematik dazu.

Während meiner Oberstufenzzeit wählte ich außerdem noch die Fächer VWL und BWR.

Das Lernen in den Gruppen hat häufig Spaß gemacht und dass, obwohl der Stoff immer schwieriger wurde. Dass ich jetzt mein Fachabitur erreicht habe, verdanke ich meinen Lehrern. Deshalb möchte ich mich hier und jetzt besonders bei Hassan und Steffie bedanken, die mich unterstützt haben. Zum Schluss möchte ich noch sagen, dass ich mich gefreut habe, hier Hilfe bekommen zu haben.

Ich bedanke mich dafür.



Hüseyin Yorulmaz

Sehr geehrte Damen und Herren, Schülerinnen und Schüler, Förderlehrerinnen und Förderlehrer, Unterstützer des Förderprojektes und alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Förderunterrichts,

ich freue mich, dass sie an diesem Tag so zahlreich erschienen sind, um mit uns das Ergebnis eines einzigartigen und besonderen Förderprojektes zu erleben und daran teilzunehmen.

An dieser Stelle möchte ich mich vorstellen. Ich bin Hüseyin Yorulmaz, bin 19 Jahre alt, habe bis vor kurzem noch das Viktoriagymnasium besucht und dort mein Abitur mit Erfolg bestanden. Ich selber bin türkischer Abstammung, wobei ich in Deutschland geboren und aufgewachsen bin.

Auf der Suche nach einer geeigneten Nachhilfe für mich, erfuhr meine Mutter von dem Förderprojekt für Kinder mit Migrationshintergrund an der Universität Duisburg-Essen und beschloss mich dort anzumelden.

Dafür bin ich ihr bis heute noch dankbar, da sie dadurch den entscheidenden Anstoß für mein persönliches Glück in der Schule und dadurch auch für mein gesamtes Leben gegeben hat und deshalb möchte ich ihr aufrichtig danken, wobei dies ihre Anstrengungen für mein Wohl nicht annähernd honoriert.

Ich habe also seit der 7. Klasse Förderunterricht in vielen Fächern, wie z. B. Sozialwissenschaften, Deutsch und Mathematik erhalten. Jetzt möchte ich Ihnen und euch den Förderunterricht beschreiben, wie ich ihn erlebt und mich selbst dabei positiv entwickelt habe. Der Unterricht zeichnete sich dadurch aus, dass die Förderlehrerinnen und -lehrer auf die speziellen, meist im Schulunterricht nicht geklärten, Probleme und Fragestellungen ihrer Schülerinnen und Schüler eingingen und es dadurch zu einer sinnvollen Förderung kam. Insbesondere das Lernklima im Förderunterricht ist einmalig, da sich sonst nirgendwo so viele Menschen mit verschiedenen Nationalitäten und Kulturen zusammenfinden, um durch eine qualifizierte Lehrkraft in ihrem Sprachvermögen und in den jeweiligen Fächern unterstützt zu werden.

Vor einigen Monaten noch wurde „Multi-Kulti“ von unseren Spitzenpolitikern, besonders vertreten durch Fr. Merkel, für tot erklärt, jedoch bin ich in Anbetracht der Schülerinnen und Schüler der Meinung, dass „Multi-Kulti“ immer noch lebendig ist und dass der Förderunterricht an der Universität Duisburg-Essen in dieser Entwicklung die richtigen Impulse setzt und somit einen wirklichen Beitrag für die Lösung dieser gegenwärtigen Probleme leistet

Nun halte ich es für angebracht, den Menschen zu danken, die mir zwar nie persönlich Unterricht gegeben haben, ohne die jedoch das Förderprojekt nicht funktionieren würde. Ich spreche von den Mitarbeitern in beiden Förderbüros, also von Olga, Siham, Georgie, Hanna, Anastasia, Sven und insbesondere Sapna, die immer ein offenes Ohr für uns hatten, wenn wir uns Rat suchend an sie gewandt haben. Ganz herzliche bedanke ich mich auch bei der Projektleiterin Frau Dr. Claudia Benholz.

Darüber hinaus möchte ich herzlich Gülsah Abla, dies bedeutet im Türkischen „große Schwester“, danken für ihre Hilfe in allen Fragen, die ich rund um die Schule, das Studium und bei persönlichen Anliegen hatte. Bei näherer Betrachtung lässt sich feststellen, dass sie einen entschiedenen Anteil daran hat, dass ich ein Studienstipendium erhalten habe.

Mein Dank an dieser Stelle gilt auch allen Förderlehrerinnen und -lehrern, aber insbesondere meinen Förderlehrerinnen und -lehrern: Katrin, Sabrina, Ramesh und Manuel. Persönlich sind sie alle sehr aufgeschlossene, hilfsbereite und motivierte Lehrer, die den Kontakt zu den Schülerinnen und -schülern nie gescheut haben und in der Zukunft hoffentlich nicht werden.

Ich denke, nun ist es wichtig, den Menschen und Institutionen zu danken, die dieses Förderprojekt finanziell unterstützen und somit dazu geführt haben, dass wir heute einen besonderen und freudigen Anlass zum Feiern haben, wie zum Beispiel der Stiftung Mercator, Sparkasse Essen und dem Lions-Club Essen-Ludgerus e.V. Wie Sie alle wissen, hat die Stadt Essen ihren Kooperationsvertrag nicht weiter verlängert, wodurch ein großer Förderer verloren gegangen ist. Dies tat sie, weil sie hoch verschuldet ist und nicht, weil das Projekt nicht sinnvoll oder erfolgreich ist.

Zum Schluss möchte ich Sie nicht länger auf die Folter spannen, jedoch möchte ich schließlich noch ein Zitat des großen spanischen Malers Pablo Picasso an all die Schülerinnen und Schüler richten, die noch unentschlossen sind bezüglich ihres weiteren Werdegangs.

„Als ich noch ein Kind war, sagte meine Mutter zu mir: Wenn Du Soldat wirst, wirst Du General werden. Wenn Du ein Mönch wirst, wirst Du schließlich Papst werden. Ich wollte Maler werden, und bin Picasso geworden.“

Somit bedanke ich mich bei allen Zuhörern für ihre Aufmerksamkeit und wünsche noch viel Spaß.

Nach den Redebeiträgen überreichte Frau Prof. Dr. Cantone den Abituentinnen und Abiturienten eine Rose als Ehrung zum bestandenen Abitur.



7.2 Kulturelles Programm

Es folgte das kulturelle Programm, das mit dem **Nefes Chor** eröffnet wurde.



Unsere Schülerin Salma Randjoor führte mit ihrer Gruppe einen traditionellen Afghanischen Tanz, den Attan, vor.



Lied-Beitrag eines Schülers Farzad Omidi



Tanz des Förderlehrers Redouan Arbiti



Anschließend wurde das Büffet eröffnet, das von Eltern der Schülerinnen und Schüler, von Förderlehrerinnen und -lehrern sowie von Mitarbeitern des Förderbüros gestiftet wurde.



8. Kooperationen

Der *Förderunterricht* kooperierte auch im Schuljahr 2010/11 wieder mit zahlreichen Projekten und Initiativen. Einige dieser Kooperationen und neuen Projekte werden hier kurz vorgestellt.



Das wichtigste Projekt, das im Berichtszeitraum ins Leben gerufen wurde, ist zweifelsohne das Modellprojekt *ProDaZ*, das in Kooperation der Hochschule und der Stiftung Mercator am 01.01.2010 gestartet wurde.

ProDaZ. Deutsch als Zweitsprache in allen Fächern.

Ein Modellprojekt der Universität Duisburg-Essen und der Stiftung Mercator.



ProDaZ kann an der Universität Duisburg-Essen auf Deutsch als Zweitsprache umfangreiche Vorarbeiten im Bereich Deutsch als Zweit- und in allen Fächern Fremdsprache zurückgreifen. Seit den 70-er Jahren des vergangenen Jahrhunderts ist hier kontinuierliche Forschung und Lehre im Bereich Mehrsprachigkeit, Sprachentwicklung und Sprachförderung etabliert.

Außerdem kann *ProDaZ* Erfahrungen aus der 10-jährigen Zusammenarbeit mit der Stiftung Mercator im Kontext des Projekts *Förderunterricht für Schülerinnen und Schüler mit Migrationshintergrund* nutzen.

Am Ende der Laufzeit von **ProDaZ** (im Dezember 2016) sollen u. a. folgende Ergebnisse stehen:

- **Ein Lehrerausbildungskonzept mit interdisziplinären Veranstaltungen zum fachlichen und sprachlichen Lernen unter den Bedingungen von Mehrsprachigkeit**

Derzeit sind an der Universität Duisburg-Essen für die Lehrämter Grundschule und Haupt- / Real- / Gesamtschule insgesamt 12 Leistungspunkte (6 LP im Bachelor, 6 LP im Master) vorgesehen, für die Lehrämter Gymnasien / Gesamtschule und Berufskolleg lediglich 6 LP im BA, das heißt 2 Veranstaltungen (3 LP entsprechen einer zweistündigen Veranstaltung).

ProDaZ wird das Pflichtangebot für alle Lehramtsstudierenden um interdisziplinäre Veranstaltungen zum fachlichen und sprachlichen Lernen erweitern. Die Veranstaltungen sollen als Wahlpflichtveranstaltungen angeboten werden, so dass Studierende in ihrem Studium einen ausgewiesenen Profilschwerpunkt zu diesem Themenbereich studieren können, für den Pflicht- und Wahlpflichtbereich zusammen mit bis zu 21 LP.

- **Ausgebaute Theorie-/Praxis-Projekte an der Universität Duisburg-Essen als Impulsgeber für Forschung, Lehre und schulischen Unterricht**

Die bestehenden Theorie-Praxis-Projekte der UDE an Schulen der Region sowie *Förderunterrichtsprojekte* zum fachlichen und sprachlichen Lernen unter den Bedingungen von Mehrsprachigkeit werden im Rahmen von **ProDaZ** zusammengeführt und ausgebaut.

Die Studierenden sollen auf diese Weise in allen Praxisphasen der umgestellten Lehrerausbildung die Möglichkeit haben, einen Schwerpunkt auf Diagnose, Sprachförderung, sprachsensiblen Fachunterricht, Sprachförderkonzepte etc. zu legen. Der ausgebauten Theorie-Praxis-Bezug soll darüber hinaus für Forschungsprojekte genutzt und in die universitäre Lehre einbezogen werden.

- **Kompetenzzentrum an der Universität Duisburg-Essen für Deutsch als Zweitsprache, Sprachstandsdiagnose und Sprachförderung**

Im Rahmen von **ProDaZ** wird ein Webportal entwickelt, das umfassende Informationen zu den Themen Mehrsprachigkeit, Sprachentwicklung, Sprachstandsdiagnose und Sprachförderung zur Verfügung stellt. Hierzu werden beispielsweise Dokumentationen zu Ausbildungsinhalten und einschlägigen Praxisprojekten, aber auch linguistische Grunddaten zu Migrantensprachen in verständlicher Sprache zusammengestellt. Am Ende der Laufzeit sollen hier auch Ausbildungskonzepte für das Lehreramtsstudium hinterlegt sein.

Für die Praxis in Schule und Universität wird das Kompetenzzentrum eine **Servicesetze** sein, die umfangreiche Materialien zur Verfügung stellt, aber auch Personen vermittelt, die bei der Implementierung von Ausbildungsinhalten mitwirken können, etwa über Teamteaching oder Beratung bei der Erstellung von Lehrkonzepten und Modulen.

Fort- und Weiterbildungsangebote für Schulen können hier ebenfalls koordiniert werden.



Das Projektteam: Werner Schöneck, Georgia Galanopoulou, Sven Oleschko, Rebekka Weitkamp, Claudia Benholz, Melane Beese, Erkan Gürsoy (von links nach rechts)

Weitere Informationen finden Sie auf der Webseite des Projekts:

<http://www.uni-due.de/prodaz/>





Chance² – Das Förderprogramm für Bildungsaufsteiger/innen

Der Förderunterricht ist Partner des Förderprogramms *Chance²* (Förder- und Stipendienprojekt der Universität Duisburg-Essen in Kooperation mit der Stiftung Mercator), in dem Schülerinnen und Schüler aus nicht-akademischen Familien auf dem Weg zum Studium und zum Abschluss gefördert werden. In der Antragsphase und an den Auswahlgesprächen waren Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Förderunterrichts aktiv beteiligt.

Die Stipendiaten werden in der ersten Phase in den Bereichen „Sprach- und Lernkompetenz“, „Studienwahl“, „Fachkompetenz“ und „Mentoring“ gefördert. Als zusätzliches Angebot können sie den Förderunterricht nutzen. Sie werden bevorzugt aufgenommen, d.h. ohne auf die Warteliste zu kommen. Die Förderung während des Studiums rundet die zweite Phase des Förderprogramms ab.

Weitere Informationen unter:

<http://www.uni-due.de/chancehoch2/>

<http://www.stiftung-mercator.de/themencluster/integration/chance2.html>



Der Förderunterricht ist Mitglied der Initiativen Duisburg-Essen (IDE), die im Zeitalter der Internetkommunikation das Ziel verfolgen, Initiativen der Universität Duisburg-Essen zu vernetzen und alle Interessierten über die Angebote der Initiativen zu berichten. Nachdem auf dem IDE-Treffen Mitarbeiter und Förderlehrerinnen des Förderunterrichts darüber berichtet hatten, dass die Stadt Essen aufgrund der prekären Haushaltsslage den Kooperationsvertrag zum Förderunterricht kündigen will, unterstützten die Koordinatoren und Mitglieder der IDE den Förderunterricht in beeindruckender Weise. Im Folgenden wird aus dem Protestbrief zitiert, den die Koordinatoren Stefanie Wölkle, Albert Hözle, Jessica Breidbach und Thomas Neubner am 22.04.2010 im Namen der Initiativen Duisburg-Essen an den Oberbürgermeister der Stadt Essen, Herrn Paß, geschickt haben:

„Der Förderunterricht ist die älteste und erfolgreichste Initiative in unserem Kreise und damit auch an der Uni DUE. Das Projekt kann in seiner über dreißigjährigen Erfolgsgeschichte auf unzählige und eindrucksvolle Beispiele für gelungene Förderung von Kindern mit Migrationshintergrund zurückblicken. Zahlreichen Kindern wurde so überhaupt erst eine Perspektive für die Zukunft geöffnet (...).“

Der Förderunterricht leistet so nicht nur einen Beitrag zu einer besseren Bildung, sondern trägt zur Integration von Menschen mit Migrationshintergrund bei, zumal der umfassende Förderansatz nicht nur die Kinder sondern auch deren Eltern in den Blick nimmt. Das Projekt ist für seine wegweisende Arbeit mehrfach ausgezeichnet worden und ist Vorbild für mehr als 30 Nachfolgeprojekte an unterschiedlichen Standorten im gesamten Bundesgebiet.

Uns ist die Kündigung des Kooperationsvertrags angesichts dieser Punkte völlig unverständlich. Auch der finanzielle Aspekt ist für uns aus Gründen der Nachhaltigkeit weder nachvollziehbar noch logisch. Gerade vor dem Hintergrund wachsender sozialer Ungerechtigkeit, der nachgewiesenen Undurchlässigkeit des deutschen Bildungssystems und der deutlich ungleich verteilten Bildungschancen muss es doch das Ziel sein, insbesondere für Kinder mit Migrationshintergrund Bildungs- und damit Zukunftsperspektiven zu eröffnen. Nur so können die zukunftsträchtigen Potentiale dieser Menschen gefördert werden; nur so haben sie Chancen auf dem Arbeitsmarkt. Konsequenz der Einstellung des Projekts ist langfristig die wachsende Separation ethnischer Gruppen und die zusätzliche Belastung der Sozialkassen.

Das Projekt Förderunterricht kann zahlreiche Best Practice Beispiele vorweisen, ist Vorreiter auf dem Gebiet der frühzeitigen Förderung von Bildung und Integration von Migranten und bietet so zusätzlich die Erhöhung der Standortattraktivität und ein Alleinstellungsmerkmal für die Stadt Essen.“

Die Initiativen Duisburg-Essen (IDE), die sich diesem Protest anschließen:

**Stip Gruppe
Essen**



WIP

myKoWi.net

weitblick
sozialökologische
duisburg-essen

ConPract

Nefas
Netzwerk
für
ethnische
Sozialarbeit

Förderunterricht

**MAUER
SCHAU**



**Arbeiter
Kind.de**

Herzlichen Dank für die Unterstützung der Initiativen Duisburg-Essen!

Weitere Informationen unter: <http://www.uni-due.de/ide/>



Förderunterricht an Schulen (RAA-Projekt)

Im Schuljahr 2010/11 wurde die bereits bestehende Kooperation zwischen der RAA Essen und den wissenschaftlichen Mitarbeiterinnen des Förderunterrichts fortgeführt. Studierende, die im RAA-Projekt arbeiten, wurden durch Mitarbeiterinnen des Förderunterrichts betreut und für ihre Aufgaben im RAA-Projekt qualifiziert.

Das RAA-Projekt bietet Förderangebote für Schülerinnen und Schüler mit Migrationshintergrund an ausgewählten Grundschulen, Haupt-, Real-, Gesamtschulen sowie Gymnasien. Im Zentrum steht die Förderung der Fachsprachenkompetenz der Schülerinnen und Schüler in den Kernfächern Deutsch, Mathematik, Naturwissenschaften und Gesellschaftslehre.

Zielsetzung

Durch die Förderung der Kompetenzbereiche Fachsprache, Lernmethoden und Lernverhalten wird nicht nur eine positive aktive Teilhabe der Schüler/-innen mit Migrationshintergrund im Unterricht erreicht, sondern es werden auch die Bildungschancen wie z. B. bessere Schulabschlüsse, Ausbildung, Studium erhöht.

Die Schülerinnen und Schüler sollen zur Verbesserung der genannten Kompetenzbereiche eine gezielte zusätzliche Förderung in Kleingruppen erhalten. Diese Förderung wird effektiviert durch:

- Kooperation und Abstimmung der Förderung mit der Lehrkraft und mit den Eltern
- Gezielte Förderung der Schüler/-innen in Kleingruppen mit 5–7 Schüler 1-mal in der Woche je zwei Stunden in folgenden Kompetenzbereichen:



9. Pressemitteilungen

09.11.: Ehrung von AbsolventInnen mit Migrationshintergrund Mit Bildung zum Erfolg

[03.11.2010] Am Dienstag, 9. November werden in Kooperation mit dem türkischen Generalkonsulat Essen die besten Absolventinnen und Absolventen mit Migrationshintergrund der elf Fakultäten der Universität Duisburg-Essen (UDE) mit Preisen ausgezeichnet. Drei Absolventen haben ihre familiären Wurzeln in der Türkei, zwei kommen aus Polen, zwei aus Bulgarien, jeweils ein Absolvent stammt aus Russland, Lettland, Afghanistan und Kamerun (Beginn: 18 Uhr, Campus Essen, Glaspavillon).

Prorektorin Klammer, auf deren Initiative die Auszeichnung zustande kam: „Unsere hervorragenden Absolventen mit ausländischen Wurzeln belegen eindrucksvoll, dass Menschen unterschiedlicher Herkunft und mit verschiedenen kulturellen Hintergründen die Gesellschaft, Unternehmen und Universitäten bereichern. Es sind elf Erfolgsgeschichten, die jedem Mut machen sollten, sein Potenzial auszuschöpfen und seine Ziele beherzt zu verfolgen.“

Es sprechen:

- Prof. Dr. Ute Klammer, Prorektorin für Diversity Management
- Zülfie Kaykin, Staatssekretärin im NRW-Integrationsministerium
- Konsul Ahmet Davaz
- Moderation: Anastasia Moraitis

Die AbsolventInnen sind:

- Erkan Gürsoy, Türkei (Geisteswissenschaften)
- Edith Weis, Polen (Gesellschaftswissenschaften)
- Robert Cywinski, Polen (Bildungswissenschaften)
- Mariyana Tsareva, Bulgarien (Wirtschaftswissenschaften)
- Kristina Yankova, Bulgarien (Mercator School of Management-Betriebswirtschaftslehre)
- Tatjana Berlin, Russland (Mathematik)
- Vural Kaymak, Türkei (Physik)
- Diana Kozlova, Lettland (Chemie)
- Munisch Kumar Wadwa, Afghanistan (Biologie)
- Anil Mengi, Türkei (Ingenieurwissenschaften)
- Yemalin Sylvie Huguette Desiree Metozounve, Kamerun (Medizin)

Herr Erkan Gürsoy (Preisträger für die Fakultät der Geisteswissenschaften) ist wissenschaftlicher Mitarbeiter in *ProDaZ* und war zusätzlich einige Zeit als wissenschaftlicher Mitarbeiter im *Förderunterricht* beschäftigt.

Prorektorin Klammer berichtete über die Entwicklungskonferenz zum Förderunterricht, die die Stiftung Mercator organisiert hatte. Dabei ging es um die Zukunft des seit mehr als 36 Jahren erfolgreich an der Uni laufenden Projekts für SchülerInnen mit Migrationshintergrund. Nachdem die Stadt Essen ihre Zuschüsse zurückfahren will, muss die Finanzierung langfristig gesichert werden. Ein entsprechendes Konzept werde wohl auf verschiedenen Säulen stehen, so Klammer. Konkrete Ergebnisse gibt es noch nicht.

Die Kommission für Diversity Management wies auf eine neue Publikation hin, die über das Gleichstellungsbüro oder das Büro von Professorin Schlüter zu beziehen ist: "Frauen, die forschen" heißt das Buch, das die gleichnamige Fotoausstellung aufgreift, die im letzten Jahr in der Uni-Bibliothek zu sehen war. Es porträtiert Professorinnen an der UDE.

WAZ, 22.02.2011

Uni erhält Auszeichnung

Die Uni Duisburg-Essen hat für ihr gesellschaftliches Engagement einen Förderpreis der Mercator Stiftung und des Stifterverbandes erhalten. Der Preis ist mit 250.000 Euro dotiert. Sechs Universitäten aus dem Wettbewerb ausgewählt hatten. „Hochschulen dürfen sich bewegen.“ Die Uni wird ausgezeichnet für ihr Konzept „Engagement durch Forschung und Lehre für die Region“. Die Uni unterstützt u. a. Kinder aus sozial schwachen Schichten mit Förderunterricht – oder hilft Jugendlichen mit Migrationshintergrund. Die Uni hat deshalb auch für ihr „Diversity Management“ ein eigenes Prorektorat – keine Selbstverständlichkeit.

Studenten der Uni Essen geben Schülern weiter gratis Nachhilfe



Derzeit erhalten an der Uni Essen rund 800 Schüler aus etwa 40 Nationen Nachhilfeunterricht von Studenten. Die Wartelisten sind lang. Rebecca Muschalik (links) ist eine dieser Studenten. Sie unterrichtet die Schülerinnen Sammana Ali (v.l.), Madina Dorani und Yalda Kohestani. Foto: Arnold Rennemeyer

Essen. Der Förderunterricht an der Essener Uni, bei dem ausländische Schüler kostenlos Nachhilfe von Studenten erhalten, kann vorerst weitergehen. Weil die Stadt kein Geld mehr gibt, übernimmt die Mercator-Stiftung 2012 und 2013 die Finanzierung.

Ausländische Schüler erhalten an der Uni auch weiterhin kostenlosen Nachhilfe-Unterricht von Lehramts-Studenten. Das erfolg- und traditionsreiche Projekt „Förderunterricht“, das zwischenzeitlich vom Aus bedroht war, ist vorübergehend gerettet. Einen Großteil der Finanzierung – insgesamt bis zu 200 000 Euro – übernimmt in den Jahren 2012 und 2013 die Mercator-Stiftung. Was danach kommt, ist aber offen.

Die Stadt, zum Sparen gezwungen, hatte im vergangenen Jahr beschlossen, ihren jährlichen Zuschuss von 182 000 Euro in diesem Jahr letztmalig zu zahlen. Damit geriet die Perspektive des Projekts, in dem seit 1973 rund 15 000 Schüler gefördert worden sind, in Gefahr.

Kein Geld aus dem städtischen Haushalt

Der städtische Zuschuss stellt den größten Anteil dar; weitere Geldgeber sind die Uni, die Essener Sparkasse und verschiedene Stiftungen. Die Mercator-Stiftung engagiert sich beim Essener „Förderunterricht“ seit dem Jahr 2001 mit insgesamt rund 350 000 Euro.

„Wir hatten keine Rechtsgrundlage, das Projekt weiter zu fördern. Der Zuschuss war stets eine freiwillige Leistung der Kommune“, erklärte gestern Sozialdezernent Peter Renzel. „Es wird auch künftig keinen Posten mehr im städtischen Haushalt für das Projekt geben können.“ Die Stadt hat etwa drei Milliarden Euro Schulden und darf faktisch Geld nur noch für Aufgaben ausgeben, zu denen sie verpflichtet ist – zum Beispiel dafür zu sorgen, dass Busse und Bahnen fahren.

800 Schüler aus 40 Nationen

Derzeit erhalten an der Uni rund 800 Schüler aus rund 40 Nationen intensiven Nachhilfeunterricht in Kleinstgruppen. Die Wartelisten sind lang, der Erfolg wurde mehrfach nachgewiesen und belegt. Die Lehramts-Studenten bekommen die Tätigkeit auf ihr Studium angerechnet. „Es handelt sich um eine Win-Win-Situation für Studenten und Schüler“, sagte Ute Klammer, Prorektorin für „Diversity Management“ an der Uni. „Das Projekt hat sich von

einem Solitär zum Kern einer Uni-Gesamt-Strategie entwickelt.“ Die Hochschule hat es sich zum Ziel gemacht, besonders bei der Förderung von Studenten aus bildungsfernen Schichten zu punkten. Diese Strategie hat mittlerweile bundesweite Beachtung gefunden. Die Mercator-Stiftung hat 2004 damit begonnen, das „Förderunterricht“-Konzept deutschlandweit zu etablieren. Das Modell nach Essener Vorbild gibt es heute an 29 Standorten.

Sämtliche Beteiligte arbeiten derzeit intensiv daran, die langfristige Finanzierung des Projekts sicherzustellen. „Die Lösung ist aber noch nicht da“, bekannte Winfried Kneip von der Stiftung Mercator. Denkbar wäre zum Beispiel, den Förderunterricht über Geld aus dem Job-Center zu finanzieren: Rund 80 Prozent der Schüler, die Unterricht erhalten, stammen aus Hartz-IV-Haushalten.



**Stiftung
Mercator**



PRESSEMITTEILUNG

Förderunterricht hat in Essen eine Zukunft

Bis Ende 2011 soll ein tragfähiges Konzept für den Erhalt des Standorts stehen

Essen, 25.02.2011 – Im Rahmen einer Pressekonferenz in Essen erläuterten heute Peter Renzel, Geschäftsbereichsvorstand Jugend, Bildung und Soziales der Stadt Essen, Prof. Dr. Ute Klammer, Prorektorin für Diversity Management der Universität Duisburg-Essen und Winfried Kneip, Leiter des Kompetenzzentrums Bildung der Stiftung Mercator, wie die Zukunft des Projekts „Förderunterricht für Kinder und Jugendliche mit Migrationshintergrund“ am Standort in Essen aussehen wird. Für Peter Renzel ist dabei vor allem wichtig, mehr Beteiligte einzubinden: „Nicht nur vor dem Hintergrund der Finanzen ist es wichtig und richtig, auch Bewährtes auf den Prüfstand zu stellen. Ich freue mich, dass wir gemeinsam mit der Essener Universität und der Stiftung Mercator hierfür einen Weg eingeschlagen haben, der alle Partner mit ins Boot nimmt und die sicher nicht unwichtiger werdende Aufgabe des Förderunterrichts auf mehr Schultern verteilen wird.“

In Folge der Essener Haushaltsentscheidung vom 30.06.2010, die nur noch für 2011 eine Finanzierung der Stadt zusichert, haben sich Vertreter der Stadt, der Universität, der Stiftung und viele weitere am Prozess Beteiligte im Januar 2011 in einer Entwicklungskonferenz zusammengesetzt und sektorenübergreifend an einem neuen und nachhaltigen Konzept der sprachlichen Förderung von Schülern mit Migrationshintergrund in Essen gearbeitet. Bis zum Ende dieses Jahres soll das Konzept fertiggestellt werden. Damit soll die Zukunft des Standorts gesichert und der Förderunterricht in die Regelstruktur integriert werden. Prof. Klammer macht deutlich, wie die Universität Duisburg-Essen dazu beitragen kann: „Die Sprachförderung für Schülerinnen und Schüler mit Migrationshintergrund hat für die Universität Duisburg-Essen große Bedeutung. Er ist ein zentraler Baustein in unserem bundesweit beachteten Diversity Management-Konzept. Die Universität wird daher weiterhin Räumlichkeiten, Infrastruktur und wissenschaftliche Begleitung sicherstellen. Sie ist auch bereit, den Förderunterricht im Rahmen des neuen LABG in der Lehrerausbildung stärker zu verankern.“

Winfried Kneip betont darüber hinaus den Stellenwert des Essener Förderunterrichts-Standorts für die Stiftung Mercator, der bundesweit Pate für 28 weitere Standorte ist: „Der Förderunterricht der Stiftung Mercator ist eines der größten und sehr erfolgreich evaluierten Sprachförderprojekte bundesweit. Die Idee wurde in Essen geboren und deshalb wird derzeit hier auch über die Zukunft und Nachhaltigkeit des Projekts nachgedacht. Als Stiftung sind wir für diesen Prozess Bindeglied und Initiator zugleich.“ Die Stiftung Mercator stellt mit einem Vorratsbeschluss noch einmal bis zu 200.000 Euro für die Jahre 2012 und 2013 zur Verfügung. Diese Summe dient nicht der Weiterfinanzierung des Standorts, sondern stellt Mittel bereit, um die Weiterentwicklung des Kernstandorts Essen hin zu einer Einbindung in die Regelstrukturen zu ermöglichen, die anderen Standorten des Projekts als Modell dienen kann.

Über den „Förderunterricht für Kinder und Jugendliche mit Migrationshintergrund“

Die Stiftung Mercator hat das Projekt „Förderunterricht für Kinder und Jugendliche mit Migrationshintergrund“ nach dem Vorbild des Projekts an der Universität Duisburg-Essen 2004 bundesweit etabliert. Derzeit erhalten Schüler der Sekundarstufe I und II an 29 Standorten in elf Bundesländern kostenlosen sprachlichen und fachlichen Förderunterricht durch Lehramtsstudierende, die an ihrer Hochschule in zusätzlichen Seminaren darauf vorbereitet werden. Die Förderung findet wöchentlich am Nachmittag zwei bis vier Stunden lang in Kleingruppen statt. Die Studierenden erhalten dafür ein Honorar, das von der Stiftung Mercator finanziert wird. In Essen findet der Förderunterricht an der Universität Duisburg-Essen bereits seit 36 Jahren statt. Mehr Informationen finden Sie unter: www.mercator-foerderunterricht.de

Bei Fragen sprechen Sie uns gerne an:

Stiftung Mercator

Anja Adler
Kommunikationsmanagerin
Stiftung Mercator
Tel.: 0201-24522-702
anja.adler@stiftung-mercator.de
www.stiftung-mercator.de

Stadt Essen

Peter Renzel
Geschäftsbereichsvorstand
Jugend, Bildung und
Soziales der Stadt Essen
Tel.: 0201-88-88500
renzel@essen.de

Universität Duisburg-Essen

Beate H. Kostka M.A.
Leiterin der Pressestelle und
Öffentlichkeitsarbeit in der
Stabsstelle des Rektorats
Universität Duisburg-Essen
Tel: 0203/379-2430
beate.kostka@uni-due.de
www.uni-due.de/de/presse

Erfolgsgeschichte mit Fragezeichen

Weitere Sprachförderung für Migrantenkinder ist unklar. Die Stadt kann die freiwillige Aufgabe nach 2012 nicht mehr leisten

Stephan Hornson

ausgabe nutzte. Außerdem hat

J-Datenbanken-Migrations

[your Adweek.com Profile](#)

[View Details](#)

Ausgabe 3/2011 – 4. März 2011
CAMPUS:AKTUELL – Newsletter der Universität Duisburg-Essen

UDE gewinnt im Wettbewerb „Mehr als Forschung und Lehre“

Mit Regio-ELF erfolgreich



(v.l.) Prof. Dr. Ulrich Radtke, Rektor, Prof. Dr. Wolfgang Stark (Projektleiter), Prof. Dr. Ute Klammer, Prorektorin für Diversity Management, Oliver Kern, Geschäftsführer VKJ Verein für Kinder und Jugendarbeit in sozialen Brennpunkten Ruhrgebiet e.V. (Projektpartner) und die Studierenden Annika Hense und Mahmut Delice. Foto Steffen Weigelt, Rechte Stiftung Mercator)

[21.02.2011] Mit ihrem Projekt Regio-ELF (Engagement durch Lehre und Forschung für die Region) hat die Universität Duisburg-Essen (UDE) jetzt die Juroren des Wettbewerbs „Mehr als Forschung und Lehre! Hochschulen in der Gesellschaft“ überzeugt, dem gemeinsamen Förderprogramm von Stifterverband und Stiftung Mercator. Die UDE gehört zu den sechs Gewinnerhochschulen, die sich in der Konkurrenz mit 78 eingereichten Bewerbungen durchgesetzt haben.

Über 190.000 Euro Fördermittel freuen kann sich jetzt Prof. Dr. Ute Klammer, die den Antrag als Prorektorin für Diversity Management zusammen mit dem Hochschulprojekt UNIAKTIV vorbereitet hatte. Es wird das Projekt auch im Auftrag der Hochschulleitung durchführen. Prof. Dr. Ute Klammer: „Der Wettbewerbsfolg bestätigt erneut, dass wir mit unseren Diversity Management-Initiativen bundesweit Modellcharakter haben, sei es mit dem Programm ‚Chance2‘, dem Förderunterricht für Kinder und Jugendliche mit Migrationshintergrund oder dem Projekt UNIAKTIV.“

Mit „Regio-ELF“ soll ein kontinuierlicher Dialog entwickelt werden, in dem Akteure und Entscheider regelmäßig zusammenkommen. Das Herzstück des Programms ist ein interdisziplinärer Ideenentwicklungsprozess auf der Basis des „Design Thinking“-Prozesses. Er gewährleistet, dass innovative, fundierte Ideen zur Förderung der Region systematisch entwickelt, umgesetzt und evaluiert werden können. „Regio-ELF“ basiert auf dem breiten Spektrum an Aktivitäten in Lehre und Forschung, mit denen die UDE bereits in der Region verankert ist.

Projektleiter Prof. Dr. Wolfgang Stark: „Eine große Rolle spielen dabei Konzepte des Service Learnings und der Gemeinwesen basierten Forschung. Etwa mit Lehrveranstaltungen und Forschungsvorhaben, die ganz konkret auf die Region, ihre Bewohner und deren Herausforderungen zugeschnitten sind. Gemeinsam mit den Betroffenen entwickeln sich neue Formen des kontinuierlichen Dialogs und der Kooperation zum Beispiel im Bereich Stadtentwicklung, Integration, Strukturwandel, Teilhabe an Bildung oder Unterstützungsangebote für den Übergang ins Studium.“

Weitere Informationen: www.uni-due.de/diversity/Prorektorat.shtml, www.uniaktiv.org, Prof. Dr. Wolfgang Stark (Projektleiter), Tel. 0201/183-2188, wolfgang.stark@uni-due.de

Deutsch als Zweitsprache

Kongress in Dortmund bringt Bildungsforscher aus ganz Europa zusammen

In Deutschland lange vernachlässigt, ist das Thema Zweitsprachen im Kontext der Lehrerbildung in einigen anderen Ländern bereits intensiv erforscht worden. Um diese Expertise nach Deutschland zu holen, veranstalteten die Technische Universität Dortmund und die Stiftung Mercator vom 24. bis zum 26. März einen internationalen Kongress. Das Thema: „Lehrerbildung im Kontext sprachlicher Kompetenz von Schülern mit Migrationshintergrund“.

Mehr als 30 Referenten diskutierten mit rund 300 Teilnehmern über den Forschungsstand der Lehreraus- und -weiterbildung im Bereich Deutsch als Zweitsprache. Ebenso wurden Praxisansätze verschiedener Länder vorgestellt und hinsichtlich ihrer Übertragbarkeit auf das deutsche Bildungssystem geprüft. Hierfür konnten internationale Experten gewonnen werden wie Tracy Burns, Bildungsexpertin der OECD in Paris, Jean Conteh, Dozentin im erziehungswissenschaftlichen Seminar an der Universität Leeds, Georgios Tsakalos, Professor für Pädagogik an der Aristoteles-Universität Thessaloniki und Hans-Joachim Roth, Leiter des Bildungsprojekts EUCIM-TE an der Universität Köln.

Sprachkompetenz als Voraussetzung für den Bildungserfolg

Internationale Vergleichsstudien wie PISA zeigen, dass die wichtigste Voraussetzung für den Bildungserfolg von Kindern und Jugendlichen mit Zuwanderungsgeschichte das Beherrschung der deutschen Sprache ist. Dabei gilt es, Sprache über den Deutschunterricht hinaus in allen Fächern zu berücksichtigen. Eine entsprechend umfassende Anpassung der Lehrerausbildung an die Realität der sprachlich heterogenen Schülerschaft in Deutschland ist allerdings bislang ausgeblieben. Da dies jedoch für die enttäuschenden Ergebnisse im Schulleistungsbereich mit verantwortlich gemacht wird, hat sich die Kritik an der derzeitigen Lehrerausbildung nach PISA erneut verstärkt. In Deutschland erwies sich die Lehrerausbildung in den letzten Jahren zunehmend als ein Konglomerat divergierender Modelle und Reformversuche, die weder einen erfolgversprechenden Konsens noch dessen praktische Umsetzung in Aussicht stellt. Die Stiftung Mercator setzt sich seit Jahren intensiv für die Förderung von Deutsch als Zweitsprache in der Lehrerbildung ein. Das Projekt Förderunterricht für Kinder und Jugendliche mit Migrationshintergrund verfolgt seit langem das Ziel, die schulischen Leistungen von Schülern mit Migrationshintergrund zu verbessern und gleichermaßen den (Lehramts-) Studierenden wichtige Lehrpraxis sowie Kenntnisse im Bereich Deutsch als Zweitsprache zu vermitteln. Auch das Projekt „proDaZ. Deutsch als Zweitsprache in allen Fächern“ – ein Modellprojekt an der Universität Duisburg-Essen – zielt in diesem Zusammenhang auf eine professionelle Ausbildung zukünftiger Lehrer. Nacherfolgreicher Einführung wird es sukzessive Lehrpersonal auf den deutschen Bildungsmarkt entlassen, das über die erforderlichen Kompetenzen bei der Sprachförderung verfügt.

Verschiedene Länder, verschiedene Ansätze

Auch der Kongress in Dortmund hatte zum Ziel, die notwendigen Schritte hin zu mehr Professionalität in der Lehrerbildung und in der Lehrerbildungsforschung im Bereich zweitsprachlicher Kompetenz einzuleiten. Im Mittelpunkt stand dabei der wissenschaftliche Austausch, vor allem durch internationale Expertise. So fanden am ersten Tag Informationsvorträge statt, in denen unter anderem Experten aus Schweden, den Niederlanden, Frankreich und Großbritannien die Situation in ihren Ländern schilderten. Dabei wurden insbesondere die Fragen erörtert, wie sich die schulische Situation von Schülern mit Migrationshintergrund in den jeweiligen Ländern darstellt, was bisher unternommen wurde, um die Lehrerausbildung an diese Situation anzupassen, und welche Forschungsansätze zur Lehrerbildung im europäischen, aber auch im außereuropäischen Ausland bereits existieren. Der zweite Tag konzentrierte sich auf bestehende und anzustrebende Lösungsansätze sowie auf Forschungslücken im Kontext der Lehrerausbildung. Die Diskussionsrunden griffen die Informationen des ersten Kongresstages auf und diskutierten die Möglichkeit der Übertragung auf das deutsche Bildungssystem. Zusätzlich wurden in Foren exemplarisch bestehende bzw. in der Entwicklung befindliche Materialien und Praxisbeispiele vorgestellt. Die unterschiedlichen Themen der Foren zeigten, wie weit das zu untersuchende Feld und wie groß die Vielfalt der zu berücksichtigenden Aspekte ist. Abschließend ging es am dritten Tag um die immer noch aktuelle Diskussion, welche Integrationsleistungen wie, von wem und in welchem Umfang geleistet werden

müssen, um ein für alle Bevölkerungsgruppen akzeptables, gedeihliches und angstfreies Zusammenleben zu ermöglichen.

Die Vorträge und Ergebnisse des Kongresses werden in einer Dokumentation zusammengefasst. Auf diese Weise stehen die Inhalte auch nach dem Kongress für Interessierte zur Verfügung.

Tanja Helmig

// Lehrerbildungskongress

Vom 24. bis zum 26. März 2011 fand in Dortmund der internationale Kongress „Lehrerbildung im Kontext sprachlicher Kompetenz von Schülern mit Migrationshintergrund“ statt. Im Mittelpunkt stand der Umgang mit Zweitsprachen in der Lehrerausbildung und die Vorbereitung von Lehrkräften auf den Unterricht in sprachlich heterogenen Klassen. Veranstaltet wurde der Kongress von der Stiftung Mercator und der Technischen Universität Dortmund.

Weitere Informationen:

www.stiftung-mercator.de/bildung

Pressemitteilung der Universität Duisburg-Essen, 05.07.2011

Förderunterricht feiert Abschlüsse

Wege an die Uni ebnen

[05.07.2011] Für viele fängt es mit einem einfachen Deutschkurs an und endet mit dem Abiturzeugnis in der Hand: Seit 37 Jahren kümmert sich der Förderunterricht an der UDE um Kinder und Jugendliche mit Migrationshintergrund. Am Freitag, 8. Juli, ab 17 Uhr ehrt das langjährige Projekt im Essener Glaspavillon (R12 R00 H12) seine erfolgreichen Schüler: Fast alle Betreuten wurden in das nächste Schuljahr versetzt oder machten einen Abschluss.

Seit 1974 ermöglicht das Modellprojekt an der Fakultät für Geisteswissenschaft Kindern aus anderen Nationen neue Bildungsperspektiven. In kleinen Gruppen lernen sie direkt von Lehramtsstudierenden, worauf es sprachlich und fachlich ankommt. Die optimalen Lernbedingungen spiegeln sich auch in den Zahlen wider: In diesem Jahrgang schaffen 68 Schüler das Abitur, zwölf schließen die 12. Klasse des Berufskollegs ab. Gleich 95 Geförderte erreichen die Fachhochschulreife.

Die Ergebnisse können sich sehen lassen – in diesem Jahr liegt die Erfolgsquote bei 99 Prozent. „Unser Ziel ist es, den Kindern den höchstmöglichen Bildungsabschluss zu ermöglichen und ihnen Wege an die Uni zu ebnen“, erzählt Projektleiterin Gülsah Mavruk. Das geht vor allem über gegenseitiges Verständnis für die individuellen Probleme. Aktuell unterrichten Lehramtsstudierende aus rund 20 Nationen wiederum Schüler aus etwa 40 verschiedenen Herkunftsländern.

Auf der Abschlussfeier wird die kulturelle Vielfalt besonders deutlich. Wenn UDE-Rektor Prof. Dr. Ulrich Radtke um 17 Uhr das Fest eröffnet, gibt er den Startschuss für einen abwechslungsreichen Abend: Einige Schüler haben das Programm selbst mitgestaltet, wie Farzad Omidi: Er geht in die 9. Klasse der Realschule, stammt ursprünglich aus dem Iran und will sich mit einem Lied bei seinen Förderern bedanken. Lehrer Redouan Arbiti aus Tunesien wird außerdem mit seiner Tanzgruppe auftreten. Ein internationales Buffet mit Gerichten aus aller Welt rundet die Multikulti-Veranstaltung ab.

Unterstützt wurde der Förderunterricht im Schuljahr 2010/11 von der Stiftung Mercator, der Rheinisch-Westfälischen Verlagsgesellschaft, der Sparkasse Essen und der Heinrich-Spindelmann-Stiftung.

Weitere Informationen: <http://www.uni-due.de/foerderunterricht/>
Gülsah Mavruk, Tel. 0201/183-2231, guelsah.mavruk@uni-due.de

... und was machen unsere Ehemaligen?

Unsere ehemalige Förderschülerin und Förderlehrerin Sultan Dagdeviren gibt der WAZ Essen ein Interview.

WAZ Essen, 02.10.2010

Bildung, Bildung, Bildung

Drei deutsch-türkische Lehrerinnen und ihre Erfahrungen mit der Integration - ihrer ganz persönlichen und der ihrer Schüler

Marcus Schymczek

Die Politik hat das Thema Integration entdeckt. Eine griffige These: An den Schulen fehlen Lehrer mit Migrationshintergrund. Sultan Dagdeviren (46), Serpil Usta (26) und Nazyife Ciftci (36) sind Deutschlehrerinnen. Ihre Eltern stammen aus der Türkei. Die drei Frauen unterrichten an der Gesamtschule Bockmühle in Altendorf, an einer Schule mit 1600 Schülern aus 49 Nationen. Ein Gespräch über Integration, über die Bedeutung von Vorbildern und die Frage, wie aus Löwen Lämmer werden.

Die Bundesregierung möchte an den Schulen mehr Lehrerinnen wie Sie, Lehrerinnen mit Migrationshintergrund...

Sultan Dagdeviren: ...ein furchtbare Wort...

Teilen sie die Auffassung der Regierung?

Nazyife Ciftci: Ich bin der Meinung, man braucht gute Lehrer und keine Quoten für Migranten. Das ist so ähnlich wie mit der Frauenquote. Was nutzt eine Frau in einer Führungsfunktion, wenn sie nicht gut ist?

Sultan Dagdeviren: Wir sind in erster Linie Lehrer.

Durch ihre Herkunft bringen sie andere Erfahrungen mit.

Sultan Dagdeviren: In diesem Land hängt viel davon ab,

»Wir signalisieren den Kindern, ihr könnt es schaffen in diesem Land«

aus welcher Schicht man stammt. Das gilt für Ausländer wie für Deutsche. Auch ein deutsches Kind kann ganz arm dran sein. Wenn es gefördert wird, hat es eine Chance.



Sultan Dagdeviren, Serpil Usta und Nazyife Ciftci sind deutsch-türkische Lehrerinnen. Sie unterrichten an der Gesamtschule Bockmühle in Altendorf.

Foto: Klaus Micke

Zum Glück hatte ich viele deutsche Freunde. Obwohl ich eine Empfehlung fürs Gymnasium hatte, haben mich meine Eltern aber erst auf die Hauptschule geschickt. Denn die war nur 500 Meter von unserem Haus entfernt. Sie müssen wissen, viele türkische Eltern kennen sich nicht aus mit dem deutschen Schulsystem. Für die ist eine Sonder- schule etwas Besonderes. Ins Türkische übersetzt heißt das so viel wie „Privatschule“.

Serpil Usta: Mein Vater hat selbst studiert. Auch ich und meine Geschwister sollten Abitur machen. Das war von Anfang an klar.

Nazyife Ciftci: Ich hab' mich auf der Hauptschule durchgeboxt. Ich hatte da einen tollen Lehrer, der mich gefördert hat. Da habe ich meinen Eltern gesagt, ich möchte das Abitur machen. Es gab

im Call-Shop gearbeitet und Toiletten geputzt, um mein Studium zu finanzieren. Meine Schüler saugen das auf. Das ist für sie, als lese ich aus einem Buch vor, nur spannender. Denn es ist wahr.

deutschen Lehrer? Die Antwort lautete: Pauker ist Pauker.

Nazyife Ciftci: Manchmal werde ich gefragt, sind Sie Türk? Dann antworte ich, meine Eltern kommen aus der Türkei. Ich bin Deutsch-Türk. Das wär's.

Die ethnische Herkunft spielt keine Rolle?

Sultan Dagdeviren: Doch, sie spielt eine gewisse Rolle. Es ist nicht einfach in diesem Land für Menschen nicht deutscher Herkunft. Es ist sogar sehr schwer. Wir signalisieren Kindern ausländischer Herkunft, auch ihr könnet es in diesem Land schaffen. Dafür sind wir Beispiele. Nicht mehr und nicht weniger.

Usta Serpil: Ich hatte Schüler, die wollten gar nicht glauben, dass meine Eltern Türken sind. Die meinten, mein Vater sei bestimmt Deutscher. Sonst könnte ich doch keine Lehrein sein.

Ausländische Kinder haben häufig schwierige Startbedingungen. Wie war es bei Ihnen?

Sultan Dagdeviren: Ich bin mit elf Jahren nach Deutschland gekommen. Meine Eltern lebten schon zwei Jahre in Essen. Mein Vater war Koch, meine Mutter Krankenschwester. Mein Vater hat in der Glasfabrik gearbeitet. Ich bin erst einmal in Kurnap auf der Hauptschule gelandet.

Serpil Usta: Ich bin in Deutschland geboren, bin aber in der Türkei aufgewachsen. Erst mit fünf Jahren bin ich zurück nach Deutschland gekommen. In der Schule hatte ich erst Angst, den Mund aufzumachen.

Naziye Ciftci: Meine Eltern sind Mitte der 70er Jahre nach Deutschland gekommen. Mein Vater war im Bergbau, meine Mutter Hausfrau. Zuhause wurde nur Türkisch gesprochen. Ich erinnere mich noch gut, ich habe oft über den Hausaufgaben geweint, weil mir niemand helfen konnte.

Sie haben trotzdem Abitur gemacht, studiert, sind Lehrerinnen geworden. Wie haben Sie das geschafft?

Sultan Dagdeviren: Zuhause waren wir vier Mädchen. Wir haben alle studiert, weil es Menschen gab, die uns gefordert und gefördert haben. Für mich war das Johannes Meyer-Ingversen, ein Dozent an der Universität Essen. Ich war eine der ersten Schülerinnen, die dort Förderunterricht bekommen haben, übrigens in dem Programm, das im vergangenen Jahr nach 35-jähriger erfolgreicher Arbeit auf der Kippe stand, weil die Stadt den Zuschuss streichen wollte.

»Die sagten: „Das schaffst Du nie!“ Für mich war das nur ein Ansporn«

auch Lehrer, die meinten, dass ich mit Migrationshintergrund und Hauptschulweitergang das Abitur nicht bestehen würde. Die sagten: „Das schaffst Du nie.“ Für mich war das nur ein zusätzlicher Ansporn.

Erzählen Sie Ihren Schülern davon?

Naziye Ciftci: Ja, ich erzähl ihnen meine Geschichte. Und ich sage ihnen, es ist nicht das Allerwichtigste, schon mit 16 Jahren Geld zu verdienen, damit man sich schöne Klamotten kaufen kann. Ich habe

Sie sprechen Türkisch. Hilft Ihnen das bei ihrer Arbeit?

Naziye Ciftci: In der 9. Klasse kam eine Schülerin aus der Türkei zu uns. Sie sprach kein Wort Deutsch. Einige Jugendliche haben sich lautstark auf Türkisch unterhalten und dabei furchtbare Schimpfworte benutzt. Die hatten völlig vergessen, dass ich Türkisch kann. Ich habe zu der neuen Schülerin gesagt: Flucht man so in Gegenwart einer Frau? Die Jugendlichen hatten das gehört. Es war ihnen peinlich. Von da an war Ruhe. Sie hatten verstanden, dass sie respektlos gewesen sind. Sie sind als Löwen reingekommen und als Lämmer wieder rausgegangen.

Wie reagieren nicht-türkische Schüler?

Sultan Dagdeviren: Ich habe meine Schüler einmal gefragt: Bin ich anders als die

Wie reagieren Eltern darauf?

Sultan Dagdeviren: Unterschiedlich. Es gibt deutsche Eltern, die sagen: „Sie sprechen aber gut Deutsch.“ Und es gibt türkische Eltern, die glauben, ich könnte etwas für ihr Kind tun, weil ich Türkisch sei. Die muss ich leider enttäuschen. Ich hatte aber auch schon eine türkische Mutter, die mir nur Deutsch sprechen wollte. Das war wichtig. Obwohl es ihr schwer fiel und sie nach Westen suchen musste.

**»Im Koran steht:
Lehre deine Kinder
Reiten, Fechten,
Schwimmen«**

Es wird viel über Islamunterricht diskutiert. Was Ihre Meinung?

Naziye Ciftci: Ich unterrichte Islamkunde in der Klasse. Der Unterricht muss aber schon viel früher einführt werden. In manchen Köpfen schwirren die wilden Ansichten herum. At radikale. Nichts davon durch den Koran belegt. gibt Jugendliche, die behaupten das Gegenteil. Der Vater habe gesagt, es stehe so im Koran. Ich sage dann, Vater soll mir die Stelle zeigen.

Stoßen Sie trotz ihres persönlichen Hintergrundes Grenzen?

Naziye Ciftci: Es gibt mische Eltern, die wollen nicht, dass ihre Tochter Schwimmunterricht nimmt...

Serpil Usta: ...oder mit Klassenfahrt fährt

Sultan Dagdeviren: Das steht im Koran: Lehre dei Kinder, Reiten, Fechten, Schwimmen.



Die Gesamtschule Bockmühle feierte in diesem Jahr den Europatag. Schüler aus 49 Nationen lernen in Altendorf.

Foto: Walter Buchholz

LEUTE

**Film über
Gesamtschullehrerin**



Sultan Dagdeviren, Lehrerin an der Gesamtschule Bockmühle.

Ein ungewöhnliches Filmprojekt hat die Unesco-Schule präsentiert. Im Kino „Eulenspiegel“ war jüngst der Film „Ein Teil des Ganzen“ zu sehen. Die Dokumentation porträtiert eine türkischstämmige Deutschlehrerin der Gesamtschule Bockmühle, **Sultan Dagdeviren**, und zwei Schüler der Unesco-Schule, Savas Karinca und Adnan Odabasi, 16 und 15 Jahre alt.

Die Lebenswege werden filmisch nachgezeichnet. Berichtet wird vom Abschied aus der Türkei, der sich alle drei immer noch verbunden fühlen. Die Dokumentation wurde in Essen und Istanbul gedreht. Man sieht die türkischen Schüler beim Fußball in ihrer Freizeit oder beim Spielen des traditionellen Saiteninstruments Saz. Lehrerin Dagdeviren wurde beim Unterrichten gefilmt - und beim Elternbesuch in der Türkei.

Nach dem Film konnte diskutiert werden. Viele Migranten seien „ein Teil des Ganzen“, also in ihrem Umfeld durchaus integriert, hieß es. Aber von Einheimischen würden sie immer noch oft Ablehnung erfahren. Die Lehrerin Sultan Dagdeviren sagte: „Beim Brötchenkaufen werde ich immer noch manchmal komisch angesehen. Erst, wenn die Menschen merken, dass ich normales Hochdeutsch spreche, hört das auf.“

Wann der Film das nächste mal gezeigt wird ist noch nicht bekannt, das Datum wird aber bekanntgegeben. **Nick Mäuser**

10. Kampf um den Erhalt des Förderunterrichts

In der Ratssitzung am 30.06.2010 wurde beschlossen, die Mittel für den Förderunterricht in unveränderter Höhe für das Jahr 2011 in den Haushalt 2010/11 einzustellen. Für die Zeit ab 2012 soll mit Unterstützung der Stiftung Mercator eine neue Finanzierung gefunden werden.

Am 12.01.2011 fand in den Räumlichkeiten der Stiftung Mercator eine Entwicklungskonferenz zur „Ergänzenden Förderung“ in Essen im Zusammenhang mit dem „Förderunterricht für Kinder und Jugendliche mit Migrationshintergrund“ an der Universität Duisburg-Essen statt.

An der Konferenz nahmen Vertreterinnen und Vertreter der Universität Duisburg-Essen, des Bildungsbüros Essen, des Kulturbüros Essen, der RAA Essen, der RAA Hauptstelle, des Oberbürgermeisters, der Agentur für Arbeit, des Jobcenters, der Bezirksregierung Düsseldorf sowie Essener Schulleiter und Lehrer aus allen Schulformen teil.

Die Veranstaltung wurde durch drei Kurvvorträge eingeleitet:

1. Strategische Einordnung der Förderung junger Menschen mit Zuwanderungsgeschichte in Essen
(Herr Renzel, Beigeordneter für Jugend, Bildung und Soziales der Stadt Essen)
2. Einordnung durch die Stiftung Mercator
(Herr Kneip, Stiftung Mercator)
3. Überblick über den gegenwärtigen Projektstand und das bereits Erreichte
(Dr. Claudia Benholz, Universität Duisburg-Essen)

Ziele der Veranstaltung waren:

- Entwicklung eines gemeinsamen Verständnisses über die Fördersituation von Jugendlichen mit Migrationshintergrund in Essen in Verbindung mit der Zukunft des Essener Förderunterrichtes an der Universität Duisburg-Essen
- Abstimmung der strukturellen Grundlagen einer strategischen Neuorientierung des Projekts „Förderunterricht für Kinder und Jugendliche mit Migrationshintergrund“ unter Einbeziehung Studierender (Vorbilder) der Universität Duisburg-Essen
- Verbindliche und konkrete Absprachen für die Zukunft des Förderunterrichtes im Jahr 2011

Im Rahmen der Veranstaltung sprachen sich alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer dafür aus, dass unbedingt nach Lösungen gesucht werden soll, wie das Projekt „Förderunterricht“ erhalten werden kann, da es einen unverzichtbaren Beitrag in der Essener Bildungslandschaft darstellt. Die auf der Entwicklungskonferenz erarbeiteten

Lösungsvorschläge und offenen Fragen sollen im Rahmen einer Arbeitsgruppe bearbeitet werden.

Diese Arbeitsgruppe konstituierte sich am 23.05.2011. Beteiligt sind Vertreter der Stiftung Mercator, des Fachbereich Schule der Stadt Essen, des Bildungsbüros Essen, des Jobcenter Essen, der RAA Essen, der Bezirksregierung Düsseldorf, Essener Schulen sowie von der Universität Duisburg-Essen. Eine zweite Sitzung fand am 04.07.2011 statt.

Ziele der Arbeitsgruppe:

- Bessere Abstimmung bestehender Sprachförderinitiativen für Schüler der Sekundarstufen I und II
- Einbindung des Förderunterrichts an der Universität Duisburg-Essen in die Regelstruktur und deren Ressourcen bei Beibehaltung des Lernorts Universität für ältere Schüler
- dabei optimale Nutzung aller Kompetenzen und Ressourcen sowie Zusammenarbeit zwischen Universität, Bezirksregierung, Schulamt, Jobcenter und Schulen

Die Arbeitsgruppe wird auch im kommenden Schuljahr weiter arbeiten und nach Wege für eine systematische Sprachförderung von Essener Schülern mit Förderbedarf in der Stadt Essen suchen.

Ein erstes Ergebnis der Arbeit der Arbeitsgruppe besteht darin, dass der Förderunterricht Mittel aus dem Bildungs- und Teilhabepaket beantragen kann. Hierdurch kann ein größerer Anteil der Finanzierung gesichert werden. Die Kooperation mit dem Jobcenter verläuft sehr konstruktiv. Ob diese Form der Finanzierung längerfristig für ausreichende Mittel sorgen kann, wird sich im Frühjahr 2012 herausstellen.

11. Kurzbeschreibung des Projekts auf Englisch

Project: "Förderunterricht"

**Additional classes/lessons
for children and adolescents of migrant origin.**

Project Background:

The Project "Additional classes for migrant children and for children of asylum seekers" has been running for **37** years at the University of Duisburg-Essen. This Master project exists through the support of the city of Essen and other public and private sector funding. This project was initially started to eliminate the German language deficits of children coming primarily from European guest worker families as well as children of asylum seekers. Soon after the project started, not only the original extra classes for German language proficiency were offered but also classes in other subjects which are commonly offered at school were offered in addition.

Project Aims:

The primary aim of the project is to improve educational opportunities for children and adolescents of migrant origin. It seeks to achieve this by providing not only specialized and extra German language tuition, but also extra instruction in key areas like Mathematics, English, and Biology as well as in all other subjects offered at school.

Project Scope and Features:

This model project provides free extra-curricular tutoring for pupils starting in the 6th class up to pupils in High School (Abitur). The extra classes are held in the afternoon at the University campus in addition to the regular school classes in the morning. Around **851** Secondary school pupils currently participate in this special program. The pupils arrive in the afternoon at 2:00 PM and depending on their schedule stay at the University campus until 7:00 PM, and thus regularly participate in extra classes.

The children are divided in different groups according to their classes and subjects. Each group consists of three to five pupils depending on their marks and personal abilities. Every pupil receives one hour of tuition for each requested subject once a week.

The classes are held mostly by teacher training degree students, i.e. future secondary school teachers. The trainee teachers get the opportunity to gain teaching experience with small student groups and get prepared for training lessons in didactical and pedagogical fields before they begin to teach learning groups at school itself. In Essen, around 115 students work on an honorary basis with the project.

Project Achievements:

Due to the additional help at the University, the pupils make very good progress not only at school but also in their interaction with one another. As a result of the optional participation, the atmosphere in the learning groups is harmonious. The pupils look up to the students/teaching staff as mentors and guides and not as strict teachers at

school. The project attempts to solve educational problems of the migrant origin children and provides them additional social and moral support. The success of the project is measured and confirmed by a yearly evaluation procedure. In 2002, the project was awarded the recognition of "Integration of Migrants" by the Federal President of Germany, Johannes Rau, in a competition with other projects. In the 2010/2011 school year, 115 students taught about 851 pupils in this project. The pupils came from approximately forty different countries and the students from ten.

The huge success of this project led to the launching of many similar new programmes and projects Germany-wide, with the support of the Foundation Stiftung Mercator.

12. Literatur zum Projekt

Baur, Rupprecht S. / Benholz, Claudia (2000): Bericht über das Projekt „Qualifizierung von Lehramtsstudierenden mit Migrationshintergrund“, herausgegeben vom Prorektor für Lehre, Studium, Studienreform und Weiterbildung, Universität Essen, August 2000.

Beierling, Antje / Benholz, Claudia / Lipkowski, Eva / Steinhaus, Marlies / Thanos, Nikolaos (1985): Förderunterricht für griechische Schüler (Essener Modellversuch). In: Deutsch lernen 4/1985, S. 57–61.

Benholz, Claudia (1987): Φροντιστηριακά μαθήματα για Ελληνόπουλα στη Γερμανία. In: Έκδοση του συλλόγου Ελλήνων εκπαιδευτικών Βόρειας Ρηνανίας Βεστφαλίας. Προβληματισμοί 9, σελ. 15–22.

Benholz, Claudia / Lipkowski, Eva / Steinhaus, Marlies (1999): 25 Jahre Förderunterricht für Kinder und Jugendliche ausländischer Herkunft an der Universität Gesamthochschule Essen. In: Deutsch lernen 1/99, S. 75–91.

Benholz, Claudia (2000): Förderunterricht für Kinder und Jugendliche ausländischer Herkunft an der Universität Gesamthochschule Essen. In: Dokumentation des Symposiums der Robert Bosch Stiftung und der Markelstiftung „Begabtenförderung von Schülern ausländischer Herkunft“ am 9. / 10. Dezember 1999 in Stuttgart, S. 24–31.

Benholz, Claudia / Lipkowski, Eva (2000): Förderung in der deutschen Sprache als Aufgabe des Unterrichts in allen Fächern. In: Deutsch lernen 1/2000, S. 1–10.

Benholz, Claudia: Förderunterricht für Kinder und Jugendliche ausländischer Herkunft an der Universität Gesamthochschule Essen. In: Bundesverband Deutscher Stiftungen (2000): Deutsche Stiftungen: Vielfalt fördern! Bericht über die 56. Jahrestagung des Bundesverbandes Deutscher Stiftungen vom 10. bis 12. Mai 2000 in Weimar. Berlin. S. 164–173.

Benholz, Claudia / Iordanidou, Charitini / Thomas, Christine (2003): Förderunterricht. Projektskizze und Schuljahresbericht 2002/2003 zum „Förderunterricht für Kinder und Jugendliche ausländischer Herkunft an der Universität Essen.“ (95 Seiten, hektographiert)

Benholz, Claudia (2004): Förderunterricht für Kinder und Jugendliche ausländischer Herkunft an der Universität Essen. In: Materialien Deutsch als Fremdsprache. Heft 73, Integration durch Sprache. Beiträge der 31. Jahrestagung DaF 2003, hrsg. von Armin Wolff, Torsten Ostermann und Christoph Chlost, Regensburg, S. 197–222.

Benholz, Claudia (2004): Förderunterricht für Kinder und Jugendliche ausländischer Herkunft an der Universität Duisburg-Essen. In: Beauftragte der Bundesregierung für Migration, Flüchtlinge und Integration (Hrsg.): Förderung von Migrantinnen und Migranten in der Sekundarstufe I. Fachtagung am 3. Dezember 2003 in Berlin. Dokumentation. Berlin und Bonn Juli 2004, S. 42–51.

Benholz, Claudia / Lipkowski, Eva (2004): Fördermodell made in Essen macht bundesweit Karriere. In: Campus Report 02/04, Offene Universität, S. 24–25.

Benholz, Claudia / Iordanidou, Charitini / Lipkowski, Eva (2004): Förderung von Migrantinnenkindern. Das Essener Konzept. In: Essener Unikate, Heft 24: Bildungsforschung nach PISA, S. 108–119.

- Benholz, Claudia / Iordanidou, Charitini (2004): Sprachliche Förderung von Schülerinnen und Schülern mit Migrationshintergrund in der Sekundarstufe I. Allgemeine Überlegungen und Literaturempfehlungen. Hrsg. vom Landesinstitut für Schule und Weiterbildung, Soest. Bestellnummer: 4522.
- Benholz, Claudia / Iordanidou, Charitini (2004): Fachtexte im Deutschunterricht der Sekundarstufe I. 5.–8. Jahrgangsstufe. In: Deutschunterricht. Sonderheft: Das mehrsprachige Klassenzimmer. August 4/2004, S. 19–27.
- Benholz, Claudia / Lipkowski, Eva (2008): Fehler und Fehlerkorrektur bei schriftlichen Arbeiten von mehrsprachigen Schülerinnen und Schülern. In: Christiane Bainski / Marianne Krüger-Potratz: Handbuch Sprachförderung. Essen: NDS-Verlag, S. 123–154.
- Benholz, Claudia (2010): Förderunterricht für Kinder und Jugendliche ausländischer Herkunft an der Universität Duisburg-Essen. In: Stiftung Mercator (Hrsg.): Der Mercator-Förderunterricht. Sprachförderung für Schüler mit Migrationshintergrund durch Studierende. Münster: Waxmann Verlag GmbH, S. 23–34, Nachdruck aus http://www.uni-due.de/germanistik/elise/ausgabe_22003
- Benholz, Claudia / Kniffka, Gabriele / Winters-Ohle, Elmar (Hrsg.) (2010): Fachliche und sprachliche Förderung von Schülern mit Migrationsgeschichte. Beiträge des Mercator-Symposiums im Rahmen des 15. AILA-Weltkongresses >Mehrsprachigkeit: Herausforderungen und Chancen<. Reihe Mehrsprachigkeit, Band 26. Münster: Waxmann.
- Bertelsmann Stiftung (Hrsg.) 2003: Auf Worte folgen taten. Gesellschaftliche Initiativen zur Integration von Zuwanderern. Gütersloh. (Texte zum Förderunterricht auf Seite 24 und 447).
- Hilger, Bettina (1986): Förderunterricht für Kinder ausländischer Arbeitnehmer an der Universität Gesamthochschule Essen. In: Deutsch lernen 3/1986, S. 56–75
- Hilger, Bettina (1993): Berufs- und Lebensplanung türkischer Abiturientinnen. Dissertation an der Universität Essen. Essen.
- Schul- und Sportdezernat der Stadt Essen (Hrsg.) (1995): Schule und Migration. Das Essener Fördersystem. In: Schriftenreihe Bildungsstandort Essen: Informationen, Berichte, Konzepte – Heft 7, S. 13.
- Stadt Duisburg, Stabstelle für Zuwanderung und Integration RAA (2001): Förderunterricht für Migrantenkinder. Kooperationsprojekt der Stadt Duisburg und der Stiftung Mercator. Duisburg.
- Steinhaus, Marlies (2000): Förderunterricht für Kinder und Jugendliche ausländischer Herkunft an der Universität Gesamthochschule Essen. In: Arbeitsstab Forum Bildung in der Geschäftsstelle der Bund-Länder-Kommission für Bildungsplanung und Forschungsförderung (Hrsg.): Materialien des Forum Bildung 3. S. 462–475

Informationen im Internet:

<http://www.uni-due.de/foerderunterricht/>

Benholz, Claudia (2003): Förderunterricht für Kinder und Jugendliche ausländischer Herkunft an der Universität Duisburg-Essen. In: Eli_se. Essener Linguistische Skripte – elektronisch (http://www.uni-due.de/germanistik/elise/ausgabe_22003)

Benholz, Claudia (2004): Förderunterricht für Kinder und Jugendliche mit Migrationshintergrund an der Universität Duisburg-Essen. DFG-Projekt – Modellmaßnahme – Angebot im didaktischen Grundlagenstudium. In: Eli_se. Essener Linguistische Skripte – elektronisch (http://www.uni-due.de/germanistik/elise/ausgabe_22004)

